

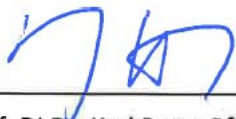
# JAHRESBERICHT

**AN DIE AGENTUR FÜR QUALITÄTSSICHERUNG UND AKKREDITIERUNG AUSTRIA**

**BERICHTSZEITRAUM:  
STUDIENJAHR 2013/14**

**FH JOANNEUM GESELLSCHAFT MBH  
ALTE POSTSTRASSE 149  
8020 GRAZ  
ERHALTERKENNZEICHEN 009**

Graz, 05.03.2015



o.Univ.-Prof. DI Dr. Karl Peter Pfeiffer  
Rektor/Wissenschaftlicher Geschäftsführer



Dr. Günter Riegler  
Kaufmännischer Geschäftsführer

<b>1. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DEN ENTWICKLUNGSPLAN DER FH JOANNEUM .....</b>	<b>4</b>
<b>2. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF ZIELE UND PROFIL DER FH JOANNEUM.....</b>	<b>4</b>
<b>3. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR DER FH JOANNEUM .....</b>	<b>4</b>
<b>4. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE SATZUNG DER FH JOANNEUM.....</b>	<b>5</b>
<b>5. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN DEN BEREICHEN STUDIEN UND LEHRE.....</b>	<b>6</b>
a) BewerberInnen.....	6
b) Studierende .....	7
c) Absolventinnen und Absolventen .....	7
d) Lehr- und Forschungspersonal.....	7
<b>6. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IN BEZUG AUF DIE STUDIENGÄNGE.....</b>	<b>8</b>
a) Zugangsvoraussetzungen/Aufnahmeverfahren.....	8
b) Studienpläne .....	9
c) Prüfungsordnung.....	10
d) StudiengangleiterInnen .....	10
e) Lehrende aus Entwicklungsteams.....	11
f) Finanzierung .....	11
<b>7. ENTWICKLUNGEN UND ÄNDERUNGEN IM BEREICH DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....</b>	<b>12</b>
a) Forschungs- und Entwicklungskonzept.....	12
b) Wissens- und Technologietransfer .....	12
c) Forschungsprojekte.....	13
<b>8. FINANZIERUNG UND RESSOURCEN .....</b>	<b>14</b>

<b>9.</b>	<b>NATIONALE UND INTERNATIONALE KOOPERATIONEN .....</b>	<b>15</b>
<b>10.</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM .....</b>	<b>16</b>
<b>11.</b>	<b>ANHÄNGE .....</b>	<b>19</b>

### 1. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf den Entwicklungsplan der FH JOANNEUM

Zusätzlich zu dem bereits ausgearbeiteten „Jahresprogramm der FH JOANNEUM 2012/13-2014/15“ (siehe Anhang 1 des vorliegenden Berichts) wurde eine Arbeitsgruppe des Kollegiums im September 2013 mit der Erarbeitung eines Entwicklungsplanes beauftragt. Diese Arbeitsgruppe hat in ihren Sitzungen wesentliche Ziele der FH JOANNEUM definiert und in einer Matrix festgehalten. Nach Fertigstellung dieser Matrix ist es geplant, die so erarbeiteten Ergebnisse in den Strategie-Entwicklungsprozess des Hauses zu integrieren.

### 2. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf Ziele und Profil der FH JOANNEUM

Zur Profilschärfung der FH JOANNEUM wird in Zukunft noch stärker auf Schwerpunktbildungen in bestehenden Fachgebieten geachtet werden; an Stelle von neuen Studiengängen werden vermehrt Vertiefungen zu bestehenden Studiengängen geschaffen.

Zur besseren Wahrnehmbarkeit des Profils wurde das Projekt „Contentstrategie FH JOANNEUM“ gestartet. Das Projekt zielt auf eine optimale digitale Kommunikation der FH JOANNEUM mit allen Stakeholdern ab. Dazu muss diese den definierten Zielen des Unternehmens entsprechen und für die verschiedenen Benutzergruppen den größtmöglichen Nutzen stiften. Im Zuge des Projekts soll zum einen ein Konzept für den weiteren Außenauftritt der FH JOANNEUM im Web entwickelt und mit einem Relaunch umgesetzt werden. Zum anderen werden Aufbau- und Ablauforganisation für die digitale Kommunikation, insbesondere die Website, festgelegt.

Im Herbst 2014 wurde ein Prozess zur Strategieentwicklung 2015-2020 gestartet.

### 3. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Organisationsstruktur der FH JOANNEUM

Die Studiengänge der FH JOANNEUM wurden in eine Departmentstruktur mit einer Managementebene „DepartmentvorsitzendeR“ und „Departmentkonferenz“ gegliedert und eine Gliederung der Verantwortungsbereiche in Lehre und Forschung in Institute geschaffen.

Die sechs neuen Departments sind:

- Dept. f. Angewandte Informatik
- Dept. f. Bauen, Energie und Gesellschaft
- Dept. f. Engineering
- Dept. f. Gesundheitsstudien
- Dept. f. Management
- Dept. f. Medien und Design

Damit einher geht die Modernisierung des Budgetprozesses und der Budgetierungs- und Controllingtools und Ausrichtung der Werkzeuge auf die Steuerung über die Departmentebene auf Grund einer dezentralen Ressourcenverantwortung.

Die Geschäftsführung hat als unterstützendes Steuerungsgremium ein sogenanntes „Managementteam“ (MMT) eingerichtet, dessen Mitglieder neben der Geschäftsführung VizerektorIn, Prokuristen, LeiterIn der Personalabteilung und LeiterIn der Finanzabteilung sowie die sechs Departmentvorsitzenden sind. Das MMT findet sich sechsmal jährlich mit einem fixen Jahreskreislauf an Aufgaben und Themen zusammen, um die hausweite Steuerung der FH JOANNEUM zu unterstützen und laufend die wichtigsten Managementthemen rund um die kritischen Erfolgsfaktoren der FH JOANNEUM zu bearbeiten und in schwierigen - auch strategischen - Fragen ein abgerundetes Meinungsbild mit möglichst breit getragendem Konsens im MMT zu gewinnen.

## 4. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Satzung der FH JOANNEUM

Gemäß § 10 Abs.3 Z 10 hat das Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter eine Geschäftsordnung sowie eine Satzung zu erlassen. In der Satzung sind jedenfalls die Studien- und Prüfungsordnungen, die Wahlordnung für das Kollegium, die Einrichtung allfälliger Arbeitsausschüsse und deren Statuten, Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Bestimmungen über Frauenförderung sowie Richtlinien für die sinngemäße Verwendung von Bezeichnungen des Universitätswesens und über Verleihung von akademischen Ehrungen aufzunehmen. Bereits nach der Neuwahl des Kollegiums 2012 wurde mit der Arbeit an diesen Dokumenten begonnen.

Im Studienjahr 2013/14 konnte nach der Fertigstellung der Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder des Kollegiums der FH JOANNEUM, der Wahlordnung des Rektorats der FH JOANNEUM und der Geschäftsordnung auch ein Dokument „Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern und Bestimmungen über Frauenförderung an der FH JOANNEUM“ sowie eine Richtlinie für akademische Ehrungen der FH JOANNEUM fertiggestellt werden. Der, mit dem Satzungsteil „Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern und Bestimmungen über Frauenförderung an der FH JOANNEUM“ eingeführte Arbeitskreis für Gleichbehandlung wurde am 10.03.2014 konstituiert.

Noch in Bearbeitung befindet sich jener Teil der Satzung, der sich mit der Studien- bzw. Prüfungsordnung beschäftigt. Dieser Satzungsteil soll Anfang 2015 vorliegen. Im Anschluss an die Fertigstellung der Satzung wird sie dem Kollegium sowie dem Aufsichtsrat und der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

## 5. Entwicklungen und Änderungen in den Bereichen Studien und Lehre

### a) BewerberInnen

Die Gesamtzahl der BewerberInnen hat sich geringfügig von 4606 im Jahr 2012/13 auf 4557 im Jahr 2013/14 verändert. Der Studiengang „Hebammen“ startet nur alle 2 Jahre mit einer neuen Kohorte und hat im Jahr 2012/13 insgesamt 274 Bewerberinnen verzeichnet, die im darauffolgenden Jahr weggefallen sind. Berücksichtigt man diesen Umstand, ist die Entwicklung positiv. Den Erfolg der laufenden Bemühungen, möglichst viele BewerberInnen für ein Studium an der FH JOANNEUM zu begeistern, zeigt zudem ein Blick auf die Gesamtzahlen der BewerberInnen für das Studienjahr 2014/15, wo mit gesamt 5265 ein Höchststand erreicht wird.

Auch wenn die angeführte Entwicklung der Gesamtzahlen sehr erfreulich ist, ist die Verteilung auf die einzelnen Studiengänge sehr unterschiedlich und besteht die Herausforderung darin, bei signifikanten Abweichungen rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zu setzen, um für alle Studiengänge möglichst viele BewerberInnen zu haben. Traditionell profitieren die Gesundheitsstudiengänge von ungebrochener Attraktivität und damit verbunden sehr hohen BewerberInnen-Zahlen, während in technischen und IT-lastigen Studiengängen, vor allem im Masterbereich, das Interesse deutlich geringer ist. Durch umfangreiche Information von Studieninteressentinnen und Studieninteressenten, gezielte Studienberatung und eine Staffelung von

Aufnahmetermeninen von Jänner bis September und der laufenden Betreuung der BewerberInnen, die unter anderem die Möglichkeit einer Umbewerbung nach erfolgter Absage haben, wird das vorhandene Potenzial an BewerberInnen im Sinne einer effizienten Studienplatzbewirtschaftung möglichst optimal genutzt.

### b) Studierende

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden hat sich von 3700 im Studienjahr 2012/13 auf 3830 im Studienjahr 2013/14 (Stichtag jeweils 15.11.) erhöht. Auch hier zeigen die bereits für 2014/15 vorliegenden Zahlen von exakt 4000 Studierenden eine annähernd lineare, dem Anwachsen durch neue Studiengänge entsprechende, natürliche Steigerung der Studierendenzahl und damit eine durchaus positive Entwicklungstendenz.

### c) Absolventinnen und Absolventen

Betrachtet man in weiterer Folge die Anzahl der aus den Bewerberinnen und Bewerbern und Studierenden hervorgegangenen Absolventinnen und Absolventen, so zeigt sich auch hier eine ansteigende Entwicklung. Im Zeitraum 15.11.2012 bis 15.11.2013 haben 1033 Studierende ihr Studium abgeschlossen, im darauffolgenden Jahr waren es im selben Berichtszeitraum 1144.

Die derzeit absehbare weitere Entwicklung der Absolventinnen- bzw. Absolventenzahlen lässt zum jetzigen Zeitpunkt für die kommenden Jahre eine weitere lineare Aufwärtsentwicklung erwarten.

### d) Lehr- und Forschungspersonal

Im Studienjahr 2013/14 gliederte sich das Lehr- und Forschungspersonal in nachfolgende Gruppen:

- StudiengangsleiterInnen
- hauptberuflich Lehrende
- berufsspezifisch Lehrende
- wissenschaftliche MitarbeiterInnen
- sonstige MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb
- externe Lehrbeauftragte.

Im Studienjahr 2013/14 betrug das zur Verfügung stehende Lehr- und Forschungspersonal (nach VZÄ), ohne Lehrbeauftragte mit Stichtag 30. Juni 2014 309,525, das sind um 17,275 mehr als am selben Stichtag des Vorjahres.

Die Betreuungsqualität der Studierenden durch fest angestelltes Personal war während des Berichtszeitraumes in unveränderter Qualität sichergestellt.

Im Jahr 2012/13 wurde im Zuge des Personalentwicklungsprojektes „MuT“ damit begonnen, ein Funktionenmodell für das Lehr- und Forschungspersonal zu entwickeln, das im gegenständlichen Berichtszeitraum entsprechend weiterentwickelt wurde. Das betreffende Personalentwicklungsprojekt hat mittelfristig ein Karrieremodell für das gesamte Personal zum Ziel und wird noch einige Jahre fortgeführt werden.

Ebenso wurden die bereits institutionalisierte Reihe der „Hochschuldidaktischen Weiterbildung“ sowie die FH-interne Verleihung des „Teaching Awards“ für besondere Leistungen in der Lehre in bewährter Form durchgeführt.

## 6. Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf die Studiengänge

### a) Zugangsvoraussetzungen/Aufnahmeverfahren

In Bezug auf Zugangsvoraussetzungen und Aufnahmeverfahren wurden in den Studienjahren 2013/14 keinerlei wesentliche Änderungen durchgeführt. Geringfügige Verschiebungen der Kriterien, die über eine Aufnahme entscheiden sowie geringfügige Anpassungen der Zugangsvoraussetzungen (Aktualisierungen) wurden lediglich im Rahmen von Änderungsanträgen eingebracht und umgehend auf der Homepage der FH JOANNEUM aktualisiert.



## b) Studienpläne

In Übereinstimmung mit dem internen Prozess für die Abwicklung von Änderungen am Studienangebot (FP3 „Studienangebot entwickeln und weiterentwickeln“) wurden nachstehende Änderungsanträge vorgenommen und mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 in den Studienbetrieb übernommen:

Änderungsmatrix Studiengangsanträge (nach Änderungsnummern sortiert)								
Änderungsnummer	Freigabe intern (Änderungen des Typs B)	Freigabe extern durch AQ (Änderungen des Typs A)	Studiengangskennzahl	Studiengangsbezeichnung	Datum des Kollegiumsbeschlusses	Datum der Freigabe durch FCR	Datum des Bescheids bzw. Freigabeprotokolls	Übernahme der Änderungen in den Studienbetrieb
(zu vermerken im Dateinamen des Antrages am T-Laufwerk)	X eintragen, falls zutreffend	X eintragen, falls zutreffend	gemäß letztgültigem Bescheid	gemäß letztgültigem Bescheid	Referenz zu Nachweisdokument	Referenz zu Nachweisdokument	Unterschriftsdatum bei internen Freigabeprotokollen, Bescheidatum bei AQ-Bescheiden	z.B.: WS 2014/15
011	X		0593	Journalismus und Public Relations (PR)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 24.01.2010	Mail vom 18.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
012	X		0681	Produktionstechnik und Organisation	Mail von Herrn Fritz vom 30.05.2012	Mail vom 18.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
013	X		0646	Industrial Design (Bachelor)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 24.01.2010	Mail vom 18.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
014	X		0647	Industrial Design (Master)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 24.01.2011	Mail vom 18.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
015	X		0592	Energy and Transport Management	Protokoll des Innovationsausschusses vom 24.01.2012	Mail vom 23.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
016	X		0680	Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering (Master)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 24.01.2013	Mail vom 22.01.2013 (Hr. Kinzer)	28.01.2013	WS 2013
017	X		0414	eHealth (Bachelor)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 28.02.2013	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	26.03.2013	WS 2013
018	X		0415	eHealth (Master)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 28.02.2013	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	26.03.2013	WS 2013
019	X		0370	Gesundheitsmanagement im Tourismus (Master)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 28.02.2013	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	11.03.2013	WS 2013
020	X		0419	Advanced Security Engineering	Protokoll des Innovationsausschusses vom 28.02.2013	Mail vom 06.03.2013 (Hr. Kinzer)	11.03.2013	WS 2013
021	X		0371	Management internationaler Geschäftsprozesse	Protokoll des Innovationsausschusses vom 25.04.2013	Kalkulation durch FCR ist aktualisiert im Antrag enthalten	12.06.2013	WS 2013
022	X		0587	Luftfahrt/Aviation (Bachelor)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 25.04.2013	Mail vom 07.06.2013 (Hr. Kinzer)	12.06.2013	WS 2013
023	X		0588	Luftfahrt/Aviation (Master)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 25.04.2013	Mail vom 07.06.2013 (Hr. Kinzer)	12.06.2013	WS 2013
024	x		0369	Gesundheitsmanagement im Tourismus (Bachelor)	Protokoll des Innovationsausschusses vom 25.07.2013	Mail vom 19.08.2013 (Hr. Kinzer)	23.08.2013	WS 2013

Details zu den durchgeführten nicht akkreditierungsrelevanten Änderungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen internen Freigabeprotokollen in Anhang 2 des vorliegenden Berichts.

*Anmerkung: Änderungsanträge des Typs A betreffen akkreditierungsrelevante Änderungen, Änderungen des Typs B betreffen nicht akkreditierungsrelevante Änderungen.*

Im betreffenden Berichtszeitraum wurden keinerlei akkreditierungsrelevante Änderungen vorgenommen, abgesehen von Studienplatzumschichtungen, die über ein entsprechendes Umschichtungsvorhaben in der Datenbank des BMWFW abgewickelt wurden.

### c) Prüfungsordnung

Die derzeit noch in Arbeit befindliche Studien- und Prüfungsordnung ist gemäß § 10 Abs. 3 Z 10 FHStG durch das Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter zu erlassen.

Auf Grundlage der bereits bestehenden Prüfungsordnung (Version 2.0) wurde an einer neuen Version gearbeitet. Es ist geplant, ein gemeinsames Dokument, bestehend aus Studien- und Prüfungsordnung, zu gestalten. Dieses Dokument wird dann allfällige bestehende Richtlinien und Prüfungsordnungen ersetzen und für alle an der FH JOANNEUM eingerichteten Studiengänge, sowie für § 9 FHStG Lehrgänge zur Weiterbildung, gelten. Die Spezifizierung der einzelnen Punkte der Studienordnung wird in den jeweiligen Studiengangsansträgen erfolgen.

Neben der Studienordnung, die einen komplett neuen Teil dieses Dokuments darstellt, wird durch die Adaptierung der derzeitigen Prüfungsordnung, insbesondere auf den Anpassungsbedarf, der sich aus der Novellierung des FHSTGs ergeben hat, reagiert.

Die Studien- und Prüfungsordnung soll Anfang 2015 fertiggestellt werden und im Anschluss den jeweiligen Gremien zur Genehmigung vorgelegt werden.

### d) StudiengangsleiterInnen

Nachstehende Personalwechsel im Bereich der Studiengangsleitungen erfolgten im Berichtszeitraum:

19.12.2013 bis 01.07.2014: Interimistische Leitung der Studiengänge Luftfahrt/Aviation (Bachelor, StgKz 0587 und Master, StgKz 0588) durch Herrn FH-Prof. Dr. Holger Fluehr.

15.04.2014: Übernahme der Leitung der Studiengänge Industrial Design (Bachelor, StgKz 0646 und Master, StgKz 0647) durch Herrn Dipl.-Des. Michael Lanz.

01.07.2014: Reguläre Übernahme der Leitung der Studiengänge Luftfahrt/Aviation (Bachelor, StgKz 0587 und Master, StgKz 0588) durch Herrn FH-Prof. Dr. Holger Fluehr.

01.07.2014: Übernahme der Leitung der Studiengänge „Produktionstechnik und Organisation“ (StgKz 0681) und „Engineering and Production Management“ (StgKz 0682) durch Herrn FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Georg Wagner.

Die Lebensläufe der jeweiligen interimistischen und regulären Studiengangsleitungen wurden der AQ Austria übermittelt, die Erhalterstammdaten im System wurden entsprechend aktualisiert.

### e) Lehrende aus Entwicklungsteams

Die internen Prozesse der FH JOANNEUM für die Abwicklung von Änderungen am Studienangebot sehen eine regelmäßige Revision der Entwicklungsteammitglieder vor. Es wurden im betreffenden Berichtszeitraum keinerlei Änderungen an Entwicklungsteams vorgenommen.

### f) Finanzierung

Im Berichtszeitraum ergaben sich keine Änderungen in Bezug auf die Finanzierung der Studiengänge der FH JOANNEUM.

Die im Vorjahr vom Land Steiermark als Haupteigentümer ausgestellte Finanzierungszusage gilt – wie bereits im Bericht über die Studienjahre 2011/12 und 2012/13 ausgeführt – auch für das berichtsgegenständliche Studienjahr 2013/14.

Für die Folgejahre wird davon auszugehen sein, dass das Land Steiermark wieder auf eine einjährige Budgetierungsperiode zurückgeht und daher die Finanzierungszusage ebenfalls in diesem Rhythmus zu erstellen sein wird.

## 7. Entwicklungen und Änderungen im Bereich der Angewandten Forschung und Entwicklung

### a) Forschungs- und Entwicklungskonzept

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden die quantitativen und qualitativen Ziele der Forschungsstrategie 2010+ verfolgt, wie im vorigen Jahresbericht ausgeführt.

Bezogen auf die Ergebniskenngrößen in F&E konnten im Vorjahr wie in der Tabelle ff ausgeführt, die folgenden Ergebnisse erzielt werden. Es zeigt sich, dass alle angestrebten Zielwerte erfüllt bzw. in Hinblick auf die Betriebsleistung in F&E sogar überfüllt werden konnten.

Aktuell werden im Zuge eines laufenden Strategieprojekts "HANDS ON 2022" (Handlungsleitende Strategie der FH JOANNEUM inklusive KPI formulieren für 2015 – 2022) eine neue Strategie für die ganze Hochschule und als Teil dieser auch strategische Ziele und Umsetzungsmaßnahmen in F&E erarbeitet. Die Strategieerarbeitung soll bis Juni 2015 abgeschlossen werden und mit WJ 2015/16 im Haus implementiert werden.

*Tabelle: KPIs für F&E Aktivitäten, Zielwerte und aktuelle Ergebnisse des WJ 2013-14 im Vergleich mit den WJ 2011/12 und 2012/13.*

KPI	Target value	Results Business year 2013/14	Results Business year 2012/13	Results Business year 2011/12
Annual R&D revenues (including inventory change)	4,5 Mio < total RDI revenue < 5 Mio €	5.24 Mio €	4.95 Mio €	4.78 Mio €
% (from total) Revenues from funded/private sources	40 %/60 % to 60 %/40 %	53 % / 47 %	50 % / 50 %	65 % / 35 %
% (from total) Revenues from international sources	> 10 %	17 %	23 %	16 %

### b) Wissens- und Technologietransfer

Um eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Steiermark zu gewährleisten, sind die Studiengänge, Forschungsschwerpunkte und -projekte an den Stärkefeldern des Landes Steiermark und den abgeleiteten Forschungs- und Wirtschaftsstrategien orientiert. Darüber hinaus werden auch programmatische Vorgaben der Bundesregierung sowie EU-seitige Strategien (Horizon 2020, Erasmusplus und Strukturfondsprogramme) berücksichtigt.

In dem Berichtszeitraum wurde an der Umsetzung der Green-Tech Research Strategie Steiermark im gleichnamigen Verbund mit anderen Forschungsakteuren am Standort gearbeitet. Erfreulicherweise wurden ausgehend von dieser Forschungsstrategie themenspezifische Ausschreibungen durch das Land Steiermark durchgeführt, im Zuge derer die FH JOANNEUM bereits 3 Forschungsvorhaben in Kooperation mit steirischen Institutionen gefördert bekam. Diese behandeln Themenstellungen wie die dezentrale Energieversorgung in der Steiermark, eine umweltfreundlichere und nachhaltigere Gestaltung menschlicher Lebenswelten durch innovative Technologien und Konzepte und das „Retrofitting“ von Schulgebäuden nach ganzheitlichen Aspekten.

Als Kooperationspartner der steirischen Wirtschafts-Forschungscluster war die FH JOANNEUM im Berichtszeitraum u.a. an der Strategieerarbeitung der ECO World Steiermark beteiligt sowie an der Planung und Umsetzung zahlreicher Cluster-Veranstaltungen u.a. mit der ECO-World Steiermark, dem Mobilitätscluster und Human-Technologiecluster usw. Weiters wurden auch die Förderaktivitäten sowie die Wahrnehmung der Funktion im Projektbeirat des Science Park Graz fortgesetzt.

All diese Aktivitäten dienen primär dem Zweck des Wissens- und Technologietransfers (bis hin zur Kommerzialisierung) und Vernetzung der Akteure des regionalen Innovationssystems.

### c) Forschungsprojekte

Wie in den Vorjahren überwiegt auch im WJ 13/14 der Anteil an geförderten Projekten mit rd. 53 % an den Gesamterlösen alle anderen Projektkategorien. Im nationalen Umfeld sind primär die Förderschienen der FFG hervorzuheben. Im Vorjahr konnten mehrere große Strukturaufbauvorhaben im Programm COIN abgeschlossen werden (darunter u.a. das Labor für Metabolomik, das Web Literacy Network sowie das Projekt ÖKOTOPIA). In der 4. COIN-Ausschreibung gestartete Projekte (in den Bereichen Gesundheit und Sensorik, Leistungselektronik, Software und digitale Medienentwicklung) wurden weiter bearbeitet, darunter auch das interdisziplinäre „Health Perception Lab“, das im Jänner 2014 feierlich eröffnet wurde. Darüber hinaus sind auch zahlreiche Aktivitäten in weiteren FFG-Programmen, wie z.B. Take-Off für die Luftfahrt, Forschungskompetenzen für die Wirtschaft mit Energie- und Bauthemen, A3+, Research Studios Austria und Benefit (beide im AAL-Bereich) sowie dem FWF in der biomedizinischen Analytik festzuhalten. Auch Projekte in weiteren nationalen Förderfonds, wie dem Klimafonds, dem Fonds Gesundes Österreich, dem ÖNB Jubiläumsfonds und dem Zukunftsfonds der steirischen Landesregierung trugen zu den steigenden F&E-Erlösen bei.

Der bleibend hohe Anteil internationaler Erlöse aus der Projektstätigkeit von rd. 17 % ist vorrangig auf internationale Förderprogramme zurückzuführen. In diesem Bereich waren im Vorjahr zahlreiche, noch in der vorigen EU-Förderperiode begonnene Projekte aus den Life-Long Learning Programmen von besonderer Bedeutung (insbesondere die Förderschienen Leonardo da Vinci, Comenius und Tempus). Die LLP-Programme sind für die FH JOANNEUM besonders wichtig, da sie – thematisch breitbandig und interdisziplinär – auf innovative Entwicklungen im Bildungsbereich für und mit internationalen Partnerinnen und Partnern aus der „world of work“ abzielen. Damit unterstützen sie auch ein Zusammenführen der drei strategischen Geschäftsfelder der FH (Ausbildung von Studierenden, angewandte F&E, Weiterbildung). Neben diesen Programmen wurden auch Projekte im auslaufenden 7. EU-Rahmenprogramm (in den Bereichen ICT, Energy und Transport) und diverser thematischer Spezialprogramme (z.B. im Bereich EU-Alfa), das CIP-Programm wie auch Vorhaben finanziert aus den EU Joint-Undertakings (ENIAC und ARTEMIS) im Forschungsschwerpunkt „Automotive Electronics“ bearbeitet.

## 8. Finanzierung und Ressourcen

Im gegenständlichen Berichtszeitraum wurden nachstehende Änderungen bzw. Neuerungen an der den Studiengängen der FH JOANNEUM zur Verfügung stehenden Infrastruktur vorgenommen:

- Studiengang „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“ in der Alten Poststraße 150 – Umrüstung:  
Die bestehende Butanbeladestation war veraltet und musste durch eine neue ersetzt werden. In diesem Zuge wurde auch eine vielseitig zweckmäßige Bodenbeschichtung in diesem Bereich aufgebracht.
- Studiengang „Architektur“ in der Alten Poststraße 154 – zusätzlicher Raum mit ca. 160m<sup>2</sup>:  
Für die Projektarbeiten wurde es notwendig, dass ein zusätzliches Atelier zur Verfügung gestellt wird. Die Fläche der FH hat sich im 2. Obergeschoß daher um einen Raum vergrößert.
- Studiengänge „Diätologie“ und „Hebammen“ in der Eggenberger Allee 11 – Umbau Health Perception Lab:  
Ein Bereich des 4. Obergeschoßes wird zu einem Health Perception Lab umgebaut, in dem die Geschmacksentwicklung bzw. -präferenzen bei Schwangeren, Stillenden und Kindern in Verbindung mit Adipositasprävention erforscht wird. Das innovative Ziel ist die angewandte

Sensorik Forschung gesundheitsorientiert im Bereich der Adipositasprävention und -therapie anzuwenden, die Geschmacksprägung bei Kindern zu untersuchen und basierend darauf Produkte und Programme zu entwickeln und zu evaluieren. Das Projekt ist in die drei Forschungsschwerpunkte „Klinische Studie“, „Produktentwicklung“ und „Lehr- und Lernprogramme“ eingeteilt.

- Studiengang „Radiologietechnologie“ – neue Röntgenröhre inkl. erforderlicher Umbauten:  
Eine neue Röntgenröhre wurde für den Demoraum angeschafft, damit die Ausbildung auf dem aktuellen Stand der Technik erfolgen kann.
- Studiengang „Biomedizinische Analytik“ – Umbau für 2 neue Labors:
  - Im S1 Labor befindet sich ein Laborabzug sowie Kleingeräte zur Probenaufbereitung. Im Rahmen von Projekten wird die Probenvorbereitung für analytische Fragestellungen im S1 Labor durchgeführt, wobei der Fokus auf der Bestimmung von Metaboliten und Biomarkern des oxidativen Stresses aus unterschiedlichen biologischen Matrices liegt. Teilweise führen Studierende im Zuge von Spezialpraktika auch Laborarbeiten durch, die für die Ausbildung wichtig sind.
  - Im S2 Labor werden vorwiegend F&E Experimente in den Gebieten der medizinischen und molekularen Mikrobiologie durchgeführt, wobei mit biologischen Arbeitsstoffen der Klasse 2 gearbeitet wird, die mitunter auch genetisch verändert sind (GVOs). Teilweise führen Studierende im Zuge von Spezialpraktika auch Laborarbeiten durch, die für die Ausbildung wichtig sind.

## 9. Nationale und internationale Kooperationen

### a) Kooperationen der FH JOANNEUM mit hochschulischen und außerhochschulischen Partnern

Insgesamt ist die Anzahl der Partnerhochschulen im Studienjahr 2013/14 praktisch gleichgeblieben, 2 europäische Partnerschaften wurden nicht mehr verlängert, dafür sind 2 neue Partner außerhalb von Europa dazugekommen.

Partnerabkommen mit außereuropäischen Hochschulen (bzw. nicht ERASMUS): 44

Partnerabkommen mit europäischen Hochschulen (bzw. Erasmus): 173

**Gesamt 2013/14: 217**

### b) Entwicklungen im Bereich der Mobilität von Studierenden und des Lehr- und Forschungspersonals

#### **Auslandssemester:**

Die Anzahl der Studierenden, die während ihres Studiums an der FH JOANNEUM ein Auslandssemester absolviert haben, stagniert im Vergleich zu den Vorjahren auf hohem Niveau. Im Berichtszeitraum haben 215 Studierende ein Semester an einer Partnerhochschule verbracht. Im Gegenzug konnten wir 210 Incoming-Studierende an der FH JOANNEUM begrüßen, was in etwa dem Wert des Vorjahres entspricht.

#### **Auslandspraktika:**

Wie auf Grund des neuen Förderprogrammes Erasmus + erwartet, kam es im Bereich der Studierendenpraktika zu einem starken Anstieg. 2013/14 haben 128 Studierende der FH JOANNEUM ein Auslandspraktikum absolviert (im Vergleichszeitraum 2012/13 waren es 85 Studierende). Für das kommende Jahr 2015/16 erwarten wir einen nochmaligen Anstieg, da erstmals auch Praktika für Absolventinnen und Absolventen gefördert werden und die Abteilung „Internationale Beziehungen“ diesbezüglich bereits zahlreiche Anfragen von Studierenden erhalten hat.

#### **Lehrendenmobilität:**

Die Anzahl von Lehrenden, die eine Erasmus-Lehrendenmobilität absolvieren, ist im Berichtszeitraum leicht gesunken. 2013/14 haben 37 Lehrende ein Teaching Assignment an einer europäischen Partnerhochschule durchgeführt. Gleichzeitig konnten wir 24 Incoming Lehrende an der FH JOANNEUM begrüßen.

## 10. Qualitätsmanagementsystem

### a) Maßnahmen der FH JOANNEUM in der internen Qualitätssicherung

Aufbauend auf die in den Jahren 2008 und 2009 entstandene und 2013 weiterentwickelte Prozesslandkarte der FH JOANNEUM wurde im gegenständlichen Berichtszeitraum unmittelbar im Anschluss an die Verleihung der Urkunde „Committed to Excellence“ im Oktober 2013 ein Projekt für das nächste EFQM-Level („Recognised for Excellence“, kurz R4E) gestartet.



Die Planungsphase erstreckte sich von Dezember 2013 bis ca. Mitte Mai 2014. In diesem Zeitraum fanden zahlreiche Planungsgespräche zwischen der Projektleitung, dem internen EFQM-Experten der FH JOANNEUM sowie einem externen Berater statt. Ziel der Planungsgespräche war es, einen detaillierten Einblick in aktuell abgeschlossene bzw. laufende (Groß-)Projekte des Hauses zu erlangen, diese grob zu analysieren und grundlegende Themen zu identifizieren, die für das anstehende EFQM-Projekt interessant sein könnten. Zudem wurde entschieden, mit welcher Methodik die Selbstbewertung (Grundlage für jede EFQM-Initiative) durchgeführt werden soll.

Die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse der FH JOANNEUM im Bereich EFQM wurden während dieser Zeit auch im Zuge eines Study Visits einer unserer Partnerhochschulen näher gebracht.

In Anschluss an die Planungsphase erfolgte die Durchführung der Selbstbewertung von Mitte Mai bis Anfang Juli 2014. Es wurden zahlreiche Interviews mit Einzelpersonen und Kleinstgruppen zu den unterschiedlichen EFQM-Kriterien geführt, die Interviews wurden ausgewertet und die erlangten Informationen konsolidiert.

Mit dem Konsensmeeting am 22. Juli 2014 wurde die Selbstbewertungsphase offiziell abgeschlossen. Im Zuge des Meetings wurden auf Basis der Ergebnisse der Selbstbewertung konkret die Themen für die weiteren EFQM-Initiativen akkordiert.

Schließlich erfolgte am 18. September 2014 der offizielle Start der EFQM-Teilprojekte. Es sind dies:

- „LIFKU“ (Projekt zum Thema Leitbild der Führungskultur):
- AlumniAnalyse
- Wissensbasierte Lehre
- Hands on 2022 (Strategieprojekt)

### b) Maßnahmen der FH JOANNEUM zur Implementierung der Ergebnisse von internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen

Einer der wesentlichen Schritte in Bezug auf das interne Qualitätsmanagementsystem war im gegenständlichen Berichtszeitraum der Beginn der Entwicklung eines gelenkten kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozesses in Bezug auf das Studienangebot der FH JOANNEUM durch den Innovationsausschuss des Kollegiums. Ziel war es, die bestehenden Prozesse FP1 „Neue Studiengangsanträge entwickeln“ und FP2 „Änderungsanträge abwickeln“ so zu erweitern, dass

Änderungen am Studienangebot nicht nur ausgehend von der Ebene der einzelnen Studiengänge angestoßen, sondern dieses Thema als strategisches Instrument eingeführt werden sollte. Bis zum Ende des Studienjahres 2013/14 war die Weiterentwicklung des betreffenden Prozesses bereits sehr weit fortgeschritten und stand kurz vor der Beschlussfassung im Kollegium.

Weitere Maßnahmen aus internen Qualitätssicherungsinitiativen resultierten aus den oben genannten EFQM-Initiativen wie auch nach wie vor aus dem Projekt „students.net“. Hier sei neben der Implementierung der Ergebnisse aus den EFQM-Verbesserungsprojekten auch erwähnt, dass durch die Revision der Prozesse innerhalb des Student-Life-Cycles im Zuge der Implementierung der neuen Campus Management Software einige Prozessoptimierungspotenziale gefunden wurden, die mittelfristig auch in die Studiengangsadministration übernommen werden. Nicht zuletzt ergaben sich daraus auch einige optimierte Standards, die in die Studien- und Prüfungsordnung übernommen werden sollen. Die Ergebnisse in der Weiterentwicklung bzw. Optimierung der Prozesse des Student-Life-Cycles entsprechen jedenfalls den Vorgaben des Punkt 4. „Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten“ des Jahresprogramms 2012/13 – 2014/15.

Auf Studiengangsebene wurden die Vorgaben laut „Leitfaden zur Lehrveranstaltungsevaluierung“ sowie laut den „Prinzipien zur Lehrveranstaltungsevaluierung“, wie sie auch in sämtlichen Studiengangsunterlagen der FH JOANNEUM enthalten sind, umgesetzt. Zudem wurde im gegenständlichen Berichtszeitraum mit der Planung begonnen, die Studiengänge des Departments „Management“ einer internationalen Akkreditierung durch die FIBAA zu unterziehen.

Maßnahmen aus externen Qualitätssicherungsinitiativen resultierten neben der Umsetzung von Inputs aus der Validierung der EFQM-Projekte nach wie vor in erster Linie aus dem Followup-Prozess der institutionellen Evaluierung 2010. Siehe hierzu bitte Statuskommentare in beiliegendem Maßnahmenplan zur institutionellen Evaluierung 2010 (Anhang 3 des vorliegenden Berichts).

Anmerkung: Auf Maßnahmen, die bereits im „Jahresbericht 2011/12 und 2012/13“ als „abgeschlossen“ gekennzeichnet wurden, wird in vorliegendem Bericht nicht erneut eingegangen, diese wurden aus der Matrix gelöscht. Prozesse, die aus diesen Maßnahmen resultieren, unterliegen dem regulären Prozessmanagement der FH JOANNEUM, werden somit in regelmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und bei Bedarf weiterentwickelt.

## 11. Anhänge

Anhang 1 „Jahresprogramm der FH JOANNEUM 2012/13-2014/15“

Anhang 2 „Interne Freigabeprotokolle zu Änderungsanträgen“

Anhang 3 „Maßnahmenplan zur institutionellen Evaluierung 2010“

Detaillierte Zahlen, Daten und Fakten zu den Berichtsthemen finden Sie in den entsprechenden Geschäftsberichten und Wissensbilanzen auf unserer Homepage unter [www.fh-joanneum.at/wissensbilanz](http://www.fh-joanneum.at/wissensbilanz).

# **Jahresprogramm der FH JOANNEUM 2012/13 – 2014/15**

## Inhalt

<b>Präambel .....</b>	<b>3</b>
<b>Leitbild.....</b>	<b>4</b>
<b>Mission: Wer sind wir? .....</b>	<b>4</b>
<b>Unsere Kernkompetenzen: Was können wir am besten?.....</b>	<b>5</b>
<b>Vision: Wo wollen wir hin? .....</b>	<b>8</b>
<b>Schwerpunkte 2012/13 – 2014/15 .....</b>	<b>9</b>
<b>Ad 1. Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren.....</b>	<b>10</b>
<b>Ad 2. Anpassung der Aufbauorganisation.....</b>	<b>13</b>
2.1. Status quo .....	13
2.2. Kritische Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM .....	14
2.3. Reformüberlegungen.....	15
<b>Ad 3. Personalentwicklung.....</b>	<b>16</b>
3.1. Gesamtkonzept PE 2.0 .....	16
3.2. Projekt „MuT – Motivation und Transparenz“ .....	17
3.3. Weitere Schwerpunkte .....	18
<b>Ad 4. Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten .....</b>	<b>19</b>
<b>Ad 5. IT-Unterstützung von Supportprozessen / Berichtswesen und .....</b>	<b>20</b>
<b>Ad 6. Managementinformationssystem.....</b>	<b>20</b>

## Präambel

Ausgehend von einem entsprechenden Auftrag des Aufsichtsrates wurde im Laufe des vergangenen Jahres der konkrete Planungshorizont der FH JOANNEUM auf drei Jahre erweitert. Das spiegelt sich im Budget 2012 – 15 wieder und findet ebenfalls Niederschlag im vorliegenden Jahresprogramm.

In den **Budget- und Führungsgesprächen** mit allen Kostenstellenverantwortlichen wurden parallel zur finanziellen Planung die strategischen Schwerpunkte und Zielsetzungen für die Lehre, Forschung und Weiterbildung jeweils für die kommenden drei Jahre vereinbart.

Um den **Charakter** des Jahresprogramms **als ein strategisches Planungsdokument** zu erhalten und Lesbarkeit für Eigentümer und Aufsichtsrat zu erleichtern werden in diesem Jahr die Ziele der einzelnen Organisationseinheiten nicht heruntergebrochen dargestellt. Die Darstellung der strategischen Ziele für die kommenden drei Jahre beschränkt sich daher auf eine detaillierte Darstellung der großen Reformprojekte auf Unternehmensebene.

## Leitbild

### **Mission: Wer sind wir?**

Die FH JOANNEUM ist qualitätsbewusst und zukunftsorientiert.

Wir generieren und transferieren Wissen für und mit Studierenden und Partnern/Partnerinnen.

Wir fördern unternehmerisches Denken sowie Freude an Kreativität und Innovation.

Wir nehmen eine führende Position im Rahmen der europäischen Fachhochschullandschaft ein und orientieren uns an den besten Hochschulen und Universitäten Europas.

Wir bieten unseren Studierenden eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau in Form von Studiengängen mit interdisziplinärer Ausrichtung. In Forschung & Entwicklung kooperieren wir mit lokalen/regionalen und internationalen Partnerinnen/Partnern aus Bildung und Wirtschaft. Unser Schwerpunkt ist die Stärkung der interdisziplinären Problemlösungskompetenz.

Wir fördern im Sinne des lebens- und berufsbegleitenden Lernens die wissenschaftliche Weiterbildung.

Wir leisten einen Beitrag zur Attraktivierung der Steiermark als Lern-, Forschungs-, Arbeits- und Lebensraum unter dem Motto „Fitness for global business“. Die regionale Verankerung durch unsere Standorte in Graz, Kapfenberg und Bad Gleichenberg ist ein wichtiges Merkmal unserer Hochschule.

Wir fühlen uns ethischen Werten verpflichtet. Objektivität, Offenheit, Transparenz, Nachhaltigkeit, Freiheit der Wissenschaft und ein respektvoller Umgang miteinander bestimmen unser Handeln. Unterschiede sind für uns eine Bereicherung.

Wir fördern aktiv die fachliche, didaktische und soziale Kompetenz unserer MitarbeiterInnen und sichern uns so hohe Qualität und interdisziplinäre Kooperationen.

Wir bekennen uns zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

## **Unsere Kernkompetenzen: Was können wir am besten?**

Unser Studienangebot ist inhaltlich breit gefächert und in ein kreatives Umfeld eingebettet. Daraus resultiert als zentrale Stärke eine inspirierende Vielfalt, die sich in Lehre und Forschung widerspiegelt. Unsere zentrale Unternehmensaufgabe sehen wir in einer kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Bildungsangebotes.

Wir bieten hohe Qualität im Bereich der Lehre, Forschung & Entwicklung und Weiterbildung und streben wissenschaftliche Exzellenz an.

Unsere Forschung und Entwicklung orientiert sich an Nachhaltigkeit und am Nutzen für die Gesellschaft.

Durch die Internationalisierung sollen auch interkulturelle Kompetenzen gefördert werden.

## **Die drei Säulen der FH JOANNEUM**

### **Lehre**

Wir strukturieren unser Studienangebot im Sinne des „Bologna-Prozesses“ in Bachelor- und Masterstudien und bieten zahlreiche Studien sowohl in Vollzeit, als auch in berufs begleitender und dualer Form an.

Wir fördern den Zugang aus allen Bildungsbereichen in unsere Bachelorangebote durch eine differenzierte horizontale und vertikale Anerkennung der Vorleistungen. Für Bachelorabsolventinnen/Bachelorabsolventen der FH JOANNEUM und anderer Hochschulen ermöglichen wir die Weiterqualifizierung in Masterstudien. Mit in- und ausländischen Universitäten streben wir Kooperationen für Doktorats- und Masterstudien an.

Unser Ziel in der Lehre ist die unmittelbare Implementierung des Wissens im Sinne einer Lernergebnisorientierung und Berufsfähigkeit. Dies wird im Besonderen durch unsere Praxissemester und Berufspraktika unterstützt.

Bei der Weiterentwicklung der Studiengänge wird auf die Modularisierung besonderer Wert gelegt.

Wir fördern eine hochschulische Lernkultur in dessen Mittelpunkt ein didaktisches Konzept steht, das Teamarbeit, die Arbeit in Kleingruppen, die Einbindung moderner Medien und vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden, die Theorie und Praxis miteinander verbinden können, forciert. So entsteht der persönliche Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden der das Klima unserer Hochschule prägt.

Wir fördern die individuelle Entwicklung unserer Studierenden und bieten eine hohe Betreuungsintensität. Unsere Ausbildung fördert analytische Fähigkeiten, Lösungsorientierung und ein hohes Maß an Selbstreflexion sowie selbstständiges Handeln.



Dadurch sind unsere Absolventinnen/Absolventen in der Lage, Führungsverantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

Für eine optimale Ausbildung stellen wir unseren Studierenden eine bestmögliche Infrastruktur zur Verfügung.

Wir orientieren unser Handeln an den globalen Erfordernissen unserer Zeit und richten unser Bildungsangebot international aus. Der internationale Austausch von Studierenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen sichert diese Zielsetzung.

Internationale Aktivitäten stellen für uns ein wesentliches Qualitätskriterium für eine hochschulische Ausbildung dar. Mobilitätsoptionen im Rahmen von Auslandsstudien, -praktika und Exkursionen zur Verfügung zu stellen, ist bei der Implementierung einer internationalen Ausrichtung in alle Curricula ein erklärtes Ziel.

Wir kooperieren mit zahlreichen Partnerhochschulen in aller Welt, wobei wir in den nächsten Jahren mit wenigen ausgewählten Hochschulen strategische Partnerschaften anstreben, um z.B. Joint Degrees zu ermöglichen. Weiters bieten wir bereits in zahlreichen Studiengängen englischsprachige Lehrveranstaltungen an.

## **Forschung & Entwicklung**

Unser Ziel ist die Verknüpfung von hochqualitativer anwendungsorientierter Forschung & Entwicklung mit Lehre. Damit werden die Qualität der angebotenen Lehre und die praxisorientierte Ausbildung für unsere Studierenden gesichert.

Unsere angewandte Forschung & Entwicklung orientiert sich an einer bedarfsnahen Nutzbarkeit für die Wirtschaft und der öffentlichen Hand. Angewandte Forschung liegt im Spannungsfeld zwischen Grundlagenforschung und innovativer Dienstleistung bzw. Produktentwicklung. Wir kooperieren in beide Richtungen und sind somit Impulsgeberin für Innovationen. Unser Forschungsansatz ist interdisziplinär und wir verbinden wissenschaftliches mit praktischem Wissen.

Unsere MitarbeiterInnen und Studierenden erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit dem/der AuftraggeberIn umfassende Lösungen, die internationalen Qualitätskriterien entsprechen und überprüfen die jeweiligen Generalisierungsmöglichkeiten, sowie die Übertragbarkeit auf andere Bereiche. Innovationen, Publikationen und Patente dokumentieren unsere wissenschaftliche Leistung.

Ziel ist eine ausgewogene Mischung aus Auftragsforschung aus der Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen und geförderten nationalen und internationalen Forschungsprojekten.

## **Weiterbildung**

Unser Weiterbildungsangebot richtet sich an Studierende, Absolventinnen/Absolventen, MitarbeiterInnen und die interessierte Öffentlichkeit.

Wir entwickeln unser Weiterbildungsangebot auch in Zukunft im Dialog mit unseren Partnerinnen/Partnern aus Bildung, Gesellschaft und Wirtschaft und unseren Eigentümerversprechern. Damit trägt unser Weiterbildungsangebot aktiv zur Stärkung des Bildungs- und Wirtschaftsstandortes Steiermark und der Lebensqualität in unserer Region bei.

Neben maßgeschneiderten Weiterbildungsangeboten für unsere PartnerInnen aus Gesellschaft und Wirtschaft werden durch gezielte Weiterbildungen aller MitarbeiterInnen deren fachliche und persönliche Kompetenzen und damit auch die Attraktivität der FH JOANNEUM als Arbeitgeberin gesteigert. So wird etwa durch fachhochschulspezifische Didaktikschulungen, insbesondere die Qualität der Lehre als unsere zentrale Kernkompetenz kontinuierlich verbessert.

Durch die Nutzung unseres Weiterbildungsangebotes sollen aber vor allem unsere Absolventinnen/Absolventen ihre Berufschancen im Inland und im Ausland erhöhen. Darüber hinaus stellen wir unser vielfältiges Know-how durch regelmäßige Weiterbildungsangebote der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die hohe Qualität unseres Weiterbildungsangebotes wird durch die Verpflichtung von wissenschaftlich und didaktisch hochqualifizierten Referentinnen/Referenten und durch laufende Evaluierungen gesichert.

Durch unser Studien- und Weiterbildungsangebot vermitteln wir auch unseren Studierenden sowohl berufsfeldorientiertes wissenschaftlich fundiertes Fachwissen, als auch soziale Kompetenzen.

## **Vision: Wo wollen wir hin?**

Wir wollen im nationalen und internationalen Vergleich durch eine starke Ausrichtung der Lehre auf Nachhaltigkeit und die Bedürfnisse der Gesellschaft, in Verbindung mit anwendungsorientierter Forschung & Entwicklung, an vorderster Stelle stehen.

Unser Ziel ist Impulsgeberin für innovative Entwicklungen auf lokaler und internationaler Ebene zu werden. Wissenstransfer verstehen wir als umfassenden Auftrag. Die bedarfsorientierten Ergebnisse und Lösungen der angewandten Forschung werden der Wirtschaft und den öffentlichen Institutionen und der Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Wir wollen Schnittstelle zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sein. Die praxisorientierte Ausbildung soll die Grundlage für innovative Entwicklungen in der Region sein.

Wir wollen durch Kooperationen im tertiären Bildungsbereich neue Synergien generieren.

Wir streben interkulturelle Kompetenz an indem wir, gleichwertig zur regionalen Orientierung, Internationalisierung forcieren und einen relevanten Beitrag zu einer europäischen Bildungs- und Forschungslandschaft leisten wollen.

## Schwerpunkte 2012/13 – 2014/15

Die vorrangige Aufgabe für die kommenden ein bis drei Jahre ist es, die **Konsolidierung der FH JOANNEUM** derart zu gestalten, dass in weiterer Folge eine stabile und nachhaltig erfolgreiche Weiterentwicklung möglich ist.

**Konsolidierung** bezieht sich dabei auf alle Unternehmensbereiche, auf die **inhaltliche Neupositionierung** einzelner Studienangebote und Transferzentren ebenso wie auf die grundlegende **Weiterentwicklung der Organisation als Ganzes**, der **MitarbeiterInnen** und der unterstützenden **Informationssysteme**.

Ausgehend von dieser Notwendigkeit wurde eine sogenannte „**Reformagenda**“ erarbeitet, die alle angestoßenen und in den kommenden drei Jahren abzuarbeitenden **Veränderungsprojekte** meint.

Alle diese Projekte werden teils weitreichende Auswirkungen auf die einzelnen Organisationseinheiten, auf die organisatorischen Abläufe und die MitarbeiterInnen im Unternehmen haben; es werden umfassende zeitliche, personelle und finanzielle aus vielen Bereichen des Unternehmens Ressourcen dafür aufgewendet werden müssen.

Unerlässlich für das Gelingen aller Projekte sind daher Unterstützung und Commitment von den externen und insbesondere internen EntscheidungsträgerInnen und MitarbeiterInnen; das **behutsam zu erreichen** und die **Organisation als Ganze nicht zu überfordern** wird eine der wichtigsten Herausforderungen auf Unternehmensebene in der Begleitung der Reformagenda sein.

**Ziel des umfassenden Konsolidierungs- und Reformierungsprozess** ist, die Fachhochschule so auszurichten, dass sie zukünftige Herausforderungen mit der erforderlichen Mischung aus Stabilität und Flexibilität meistern kann.

Die **großen Themenbereiche der Reformagenda** sind:

1. **Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren**
2. **Anpassung der Aufbauorganisation**
3. **Personalentwicklung (Schwerpunkte: Funktionsbeschreibungen und Gehaltsschema)**
4. **Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten**
5. **IT-Unterstützung von Supportprozessen**
6. **Berichtswesen und Managementinformationssystem**

## **Ad 1. Profilbildung der Studiengänge und Transferzentren**

Der Fokus unseres Hauses liegt weiterhin darauf, höchste Qualität in der Lehre sicher zu stellen und eine berufsfeldorientierte Ausbildung zu gewährleisten. Die Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik ist ein essentielles Anliegen und wesentlich für die Qualität unserer Lehre. Darüber hinaus sehen wir die Unterstützung der Hochschuldidaktik im virtuellen Raum als eine große Herausforderung. Die Beibehaltung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen dem Lehrangebot, das von angestellten und jenem, das von externen Lehrenden (ca. 50:50) geboten wird, ist ein wichtiges Ziel, um die Qualität, Aktualität und den Praxisbezug sicher zu stellen.

Eine **Bildungs-, Lehr und Lernstrategie** ist in Ausarbeitung.

**Berufsbegleitende und duale** Studien werden in Zukunft noch wichtiger sein. Daher wird dem Distance Learning verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet.

Das Studienangebot wird so ausgerichtet, dass es eine substantielle Ergänzung zum steirischen Hochschulraum bietet. Die Spezifität der wissenschaftlich fundierten und praxisbezogenen Ausbildung nach dem Bologna-Modell basiert auf fundierten Bedarfs- und Akzeptanzanalysen und soll als Markenzeichen die Attraktivität des Studienangebotes weiter erhöhen. Daher wird innerhalb der FH JOANNEUM ein internes Re-Akkreditierungsverfahren aufgebaut, um die Aktualität und Qualität der Ausbildung kontinuierlich zu verbessern. Durch den laufenden Kontakt mit der Wirtschaft bei der Weiterentwicklung der Studiengänge soll auch der Bedarf und die inhaltliche Ausrichtung sichergestellt werden.

Die **Durchlässigkeit** von unten soll durch die Weiterführung der beiden Studienberechtigungslehrgänge verbessert werden. Weiters soll die Durchlässigkeit für Bachelor-AbsolventInnen innerhalb des Studienangebots der FH JOANNEUM ausgebaut werden. Durch die Erstellung von grundsätzlichen Regelungen sollen die Übergänge von und in andere Hochschulen verbessert werden.

Eine wesentliche Chance zur Weiterentwicklung wird im Ausbau des **Weiterbildungsangebotes** im Sinne des lebenslangen Lernens gesehen. Dabei ist sowohl an frei finanzierte Studiengänge lt. §9 FHStG als auch an kürzere und sehr spezifische Angebote von einzelnen Studiengängen gedacht, wobei die Anrechenbarkeit im Sinne von ECTS gegeben sein soll.

### **Entwicklung neuer Studiengänge**

Ausgehend von der Ankündigung des bm:w\_f, ab dem Studienjahr 2012/13 österreichweit jährlich 500 Anfängerstudienplätze für neue Studienangebote zur Verfügung zu stellen, wird die **Entwicklung neuer Angebote eine Kernaufgabe der kommenden Jahre** darstellen.

Auch hier wird dem grundsätzlichen Konsolidierungsgedanken im Sinne einer Schwerpunktbildung Rechnung getragen: Ziel der FH JOANNEUM ist es, jährlich ein neues Studienangebot aus diesen neuen Plätzen anbieten zu können, sofern es gelingt, Angebote

zu erarbeiten, die unsere bestehenden Schwerpunkte sinnvoll ergänzen. Bei der Weiterentwicklung des Studienangebotes wird auch die Möglichkeit der Kooperation mit den steirischen Hochschulen als Chance gesehen.

Um die Internationalität der Ausbildung zu gewährleisten, werden englischsprachige Lehrveranstaltungen forciert. Mit ausgewählten Hochschulen weltweit werden strategische Partnerschaften angestrebt, um z.B. Joint Degrees zu ermöglichen.

Als öffentliche Einrichtung, mit dem Fokus auf eine wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Ausbildung junger Menschen, fühlt sich die FH JOANNEUM im besonderen Maße ethischen und demokratischen Werten verpflichtet. Da im Bereich der angewandten Forschung & Entwicklung Methoden, Kompetenzen und Technologien entwickelt werden, hat das Wertebewusstsein der FH JOANNEUM gerade für diesen strategischen Schwerpunkt große Bedeutung. Aus diesem Grund hat sich die FH JOANNEUM zum Ziel gesetzt, „Nachhaltigkeit“ und den „Nutzen für die Gesellschaft“ in den Vordergrund zu stellen.

Forschung & Entwicklung soll in unserem Hause von dem Prinzip „von der Idee zur Umsetzung“ getragen werden. Forschung & Entwicklung umfasst das breite Spektrum anwendungsbezogener Forschung und Entwicklung bis hin zur Impulsgeberin und stellt die Voraussetzung für eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung dar. Diese wird insbesondere auch durch die Einbindung der Studierenden in Forschungs- und Entwicklungsprojekte umgesetzt. Moderne Forschung ist multi- und transdisziplinär und erfolgt in den Studiengängen, vor allem aber auch innerhalb und zwischen den Fachbereichen.

### **Weiterentwicklung der Transferzentren (TFZ)**

Derzeit besteht an jedem Studiengang ein Transferzentrum, das auch als eigene Kostenstelle ausgewiesen ist. Die F&E-Tätigkeit ist sehr stark auf die jeweiligen Inhalte der Studiengänge bezogen und fließt entsprechend in die Lehre mit ein. Einige TFZ erzielen sehr hohe F&E-Leistungen und haben hohe Kompetenzen erworben, andere erreichen derzeit noch keine kritische Größe und bedürfen vermehrter Unterstützung beim Aufbau.

Ziel ist, dass Transferzentren sowohl hinsichtlich des Umsatzes wie auch hinsichtlich des Personalstandes eine Mindestgröße erreichen. Diese kann unter anderem durch die Festlegung von gemeinsamen Forschungsschwerpunkten erreicht werden. Damit verbunden sind die Schaffung von gemeinsamer F&E-Infrastruktur (z.B. Core Facilities) und die gemeinsame Anstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Bereits ab Juli 2012 wird im Fachbereich „Gesundheit“ eine Person (50% Beschäftigungsausmaß) für den Bereich F&E-Service tätig werden und alle Studiengänge bei der Projektakquise und Beantragung von Projekten zur Verfügung stehen.

Innerhalb der TFZ soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geförderten Projekten (FFG, FWF, EU, etc.) und Auftragsprojekten aus der Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen erreicht werden. Im Hinblick auf den Knowhow-Aufbau und Transfer sind längerfristige F&E-Projekte z.B. auch durch Partnerschaften mit Unternehmen anzustreben.

Die Projektbeantragung und Akquise erfolgt durch das jeweilige TFZ, wobei insbesondere bei Förderprojekten z.B. EU-Projekten sehr spezifisches Knowhow erforderlich ist. Die Forschungskordinatorin der FH JOANNEUM unterstützt die Transferzentrumsleitung bei der Akquise und Beantragung von Projekten und verfügt auch über Sondermittel, um kleinere Pilotprojekte z.B. als Vorbereitung für Projektanträge zu unterstützen. Neu eingestellte StudiengangsleiterInnen erhalten bei Bedarf ebenfalls Mittel, um zu Beginn ihrer Tätigkeit F&E-Projekte im Hinblick auf eine Schwerpunktbildung zu beginnen.

Generell sollen die in den Fachbereichen definierten F&E-Schwerpunkte noch weiter präzisiert werden. Ziel ist, spezifische Kompetenzen für die Durchführung von Leuchtturmprojekten weiter aufzubauen.

Um die F&E-Leistungen besser sichtbar zu machen, werden aktive Kongressteilnahmen unterstützt und Publikationen bei der Leistungsbeurteilung besonders berücksichtigt. Um die Motivation für die Durchführung von F&E-Projekten zu fördern, wird ein transparentes Anreizsystem ausgearbeitet.

### **Studienplatzbewirtschaftung**

Ein wesentliches Ziel ist die Vollausslastung der bestehenden Studiengänge. Durch gezielte Informations- und Werbemaßnahmen und durch Schulpartnerschaften versuchen wir, die Zahl der BewerberInnen insbesondere für technische Studiengänge kontinuierlich zu erhöhen.

## Ad 2. Anpassung der Aufbauorganisation

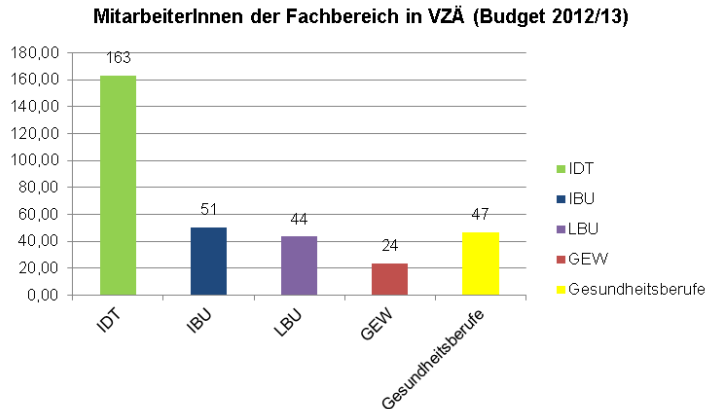
In der betriebswirtschaftlichen Organisationslehre unterscheidet man grundsätzlich zwischen „Aufbau-„ und „Ablauforganisation“.

### 2.1. Status quo

Die **Aufbauorganisation** der FH JOANNEUM ist gekennzeichnet durch eine **flache Hierarchie** (nur eine der GEF nachgelagerte Führungs- und Managementebene) und durch eine **große Breite** (35 Verantwortungsbereiche in Lehre, Forschung und Administration). Die Managementprozesse finden in der Regel bilateral zwischen GEF und den 35 Verantwortlichen der zweiten Ebene statt.

Seit einigen Jahren besteht eine Zuordnung der 25 Lehr-/Forschungseinheiten zu so genannten „**Fachbereichen**“, diese sind jedoch **fachlich und inhaltlich inhomogen** (so sind zB im Fachbereich „IDT“ gleichermaßen die Designstudien, die Informatikstudien, die Produktionstechnik sowie Elektronik, Fahrzeugtechnik und Luftfahrt zusammengefasst), sind **unterschiedlich groß** und sind auch **keine Managementverantwortlichkeiten** damit verbunden.

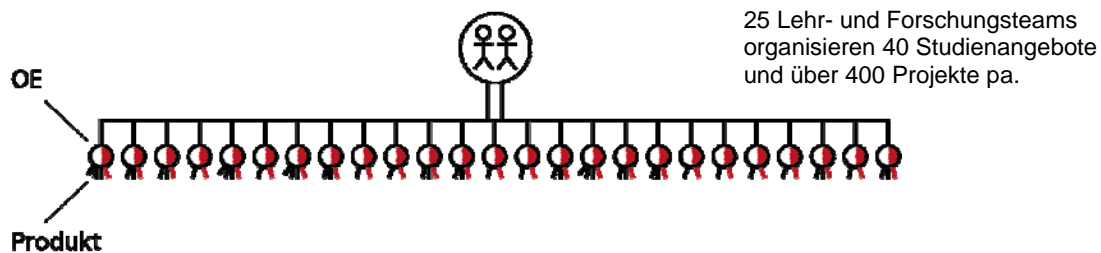
Die **Größe der bestehenden Fachbereiche** – gemessen an der MitarbeiterInnenzahl in VZÄ – zeigt nachfolgende Grafik:



In der **Ablauforganisation** sind die wichtigsten Prozesse durch Prozesslandkarten und/oder Verfahrensanweisungen definiert, allerdings stellt sich die Situation im **Kernprozess** („Students life cycle“) so dar, dass hier in den 25 Studien-/Forschungsabteilungen eine große Zahl an Sonderlösungen besteht und eine „**hausweit einheitliche Sicht**“ auf die **Prozesse fehlt**. Die Verwaltungsprozesse sind zwar durch Verfahrensanweisungen sehr stark geregelt, allerdings ist die Systemunterstützung dieser Prozesse noch schwach ausgeprägt und sind diese nicht immer konsistent formuliert. Für **alle Prozesse** gilt, dass es **keine gleichmäßige Dokumentationstiefe** gibt und Prozessverantwortungen nicht definiert sind.



Dieser **Kurzbefund zur Organisationsstruktur** ist erklärlich durch die **Organisationshistorie**: die FH JOANNEUM ist in den mittlerweile 16 Jahren ihres Bestehens stark und schnell gewachsen und wurden in mehreren Expansionsphasen die nunmehr rd 40 Studienangebote entwickelt und organisatorisch aneinander gereiht; dies für die Forschung und Lehre zu verdeutlichen wird mit **nachfolgender Grafik** veranschaulicht:



## 2.2. Kritische Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM

Im Zuge eines OE-Reformprojektes möchte die Geschäftsführung in den kommenden sechs Monaten den Änderungs-/Anpassungsbedarf der Organisationsstruktur gemeinsam mit den Führungskräften des Hauses untersuchen und bis Ende des Kalenderjahres 2012 ein umsetzungsfähiges Organisationskonzept erarbeiten.

**Strategische Rahmenbedingungen** sind folgende:

- Der **österreichische FH-Sektor soll – so die Ankündigung des BMW\_F – weiter wachsen** und sind die Fachhochschulen dazu aufgerufen, Vorschläge und Anträge für die Aufstockung der Studienplätze zu bearbeiten. Auch die FH JOANNEUM wird an diesem Expansionsprozess in noch zu definierender Intensität teilhaben und wird es daher notwendig sein, auch organisatorisch für eine weitere Expansion gerüstet zu sein.
- Die **Konkurrenzsituation** in den gängigen FH-Fachrichtungen hat sich in Österreich und im benachbarten Ausland verschärft, daher wird es für den nachhaltigen Erfolg unerlässlich sein, das **inhaltliche Profil der FH JOANNEUM zu schärfen, Kernkompetenzen** der FH JOANNEUM stärker herauszuarbeiten und in der Weiterentwicklung von Studienangebot und Forschungsaktivitäten stärker auf hausinterne Kooperationen zu setzen.
- **Budgetseitig** ist kurz- und mittelfristig keine Erhöhung der Landesförderungen zu erwarten. Daher gilt es, das bestehende und allenfalls hinzukommende Studienangebot **ergebnismäßig zu optimieren** und darüber hinaus die Faktorpreissteigerungen durch Produktivitäts- und Synergiegewinne zu kompensieren.

Aus den drei genannten strategischen Gründen sind die kritischen Erfolgsfaktoren für die FH JOANNEUM heraus zu arbeiten. Erfolgskritisch wird uE sein einerseits die Zusammenarbeit

von Studiengängen zu verstärken um dadurch Synergiegewinne zu erzielen (Beispiel: gemeinsame Basisstudien – aufbauend flexible Vertiefungsangebote) und andererseits in Bereichen mit positiven Deckungsbeiträgen weitere Studienplätze zu akquirieren, um so die Balance zwischen Deckungsbeiträgen und Zuschusserfordernissen ausgewogen zu halten.

### 2.3. Reformüberlegungen

Aufbauend auf die oben dargestellten strategischen Überlegungen wird im Reformprozess zu untersuchen sein, **wie die strategischen und operativen Managementprozesse bestmöglich durch eine neue Organisationsstruktur unterstützt** werden können.

Den Veränderungsbedarf sieht die Geschäftsführung im Hinblick auf folgende erfolgskritischen Managementprozesse:

- **Weiterentwicklung des Lehr- und Forschungsangebots:** Pro Studien-/Forschungsabteilung werden im status quo zwischen einem und bis zu fünf Studiengänge angeboten. Die Weiterentwicklung und Profilbildung erfolgt in den Studiengängen „stand alone“ gemeinsam mit der Geschäftsführung/Rektorat. Es sprechen die oben angeführten Gründe dafür, die Fachbereichsebene zu stärken und diese strategischen Prozesse in größeren Einheiten zu denken.
- **Marketing, Imagewerbung und BewerberInnenakquise:** der Außenauftritt der FH JOANNEUM erfolgt im status quo über die „Studiengänge“, also primär über die einzelnen Studienangebote. Durch Schaffung größerer Einheiten mit homogenem oder einander thematisch ergänzenden Themenschwerpunkten sollte die Imagewerbung der FH JOANNEUM stärker auf die Stärkefelder und „Competence Center“ („Business Units“) konzentriert werden.
- **Ressourceneinsatz und Kosten:** durch Schaffung größerer Managementeinheiten (Stärkung der Fachbereichsebene) können zusätzlich zu den inhaltlichen Synergien und den Synergien im Außenauftritt (siehe oben) auch Produktivitätsvorteile gewonnen werden.
- **Personalentwicklung:** durch die klarere Trennung zwischen Bereichs- und Produktverantwortung können sich für motivierte MitarbeiterInnen neue Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Die StudiengangsleiterInnenfunktion ist im status quo – je nach Größe der Einheit – sehr stark mit Routinetätigkeiten und operativen Einzelfallentscheidungen belastet – für strategisches Management bleibt zu wenig Zeit. Durch Stärkung der Fachbereichsebene sollten Freiräume für strategisches Management geschaffen werden.

## Ad 3. Personalentwicklung

### 3.1. Gesamtkonzept PE 2.0

Für die FH JOANNEUM befindet sich derzeit kein transparentes und umfassendes Konzept zur Personal(entwicklungs)strategie in Kraft. Es werden zwar zahlreiche Maßnahmen und Initiativen in diesem Bereich gesetzt, jedoch eben nicht auf Basis einer an den Unternehmenserfordernissen ausgerichteten Gesamtstrategie.

Es soll daher unter Berücksichtigung bereits bestehender Instrumente und Maßnahmen ein an den Unternehmenszielen orientiertes strategisches Personalentwicklungskonzept für das gesamte Unternehmen erstellt werden.

**Ziel des Gesamtprojekts** ist die Erarbeitung eines strategischen Personalentwicklungskonzepts, das im Wesentlichen mit der Belegschaftsvertretung und den übrigen Stakeholdern akkordiert ist, um

- die MitarbeiterInnenzufriedenheit zu steigern,
- Leistungsanreize zu schaffen und die MitarbeiterInnenmotivation zu erhöhen,
- ein einheitliches Führungsverständnis zu schaffen ,
- operative personalwirtschaftliche Entscheidungen zu erleichtern.

unter größtmöglicher Kostenneutralität aller Maßnahmen.

Als **konkrete Teilprojekte** bzw. **Inhalte des Personalentwicklungskonzepts** in den kommenden drei Jahren werden folgende Themenfelder bearbeitet:

- Strategische Grundaussagen zu den personalwirtschaftlichen Zielen der FH JOANNEUM;
- Festlegung von Ausrichtung und Inhalt der Personalentwicklung und Erarbeitung bzw. gesammelte Darstellung entsprechender Instrumente;
- **Neugliederung der Funktionsstruktur** inkl. Beschreibung möglicher Karrierepfade und Hinterlegung mit einem **transparenten Entlohnungsmodell** mit definierten Spielräumen für Einzelverhandlungen (**Teilprojekt MuT**);
- Schaffung und Festigung einer **Unternehmenskultur** (Kommunikation, Führungsverständnis und -stil, etc..) iSd Total Rewards Ansatzes;
- Festlegungen zum Arbeitsumfeld iSd Total-Rewards-Ansatzes (u.a. Projekt BGF);
- Strukturierte MitarbeiterInnengespräche (sind bereits vorhanden);
- Optimierung/Neugestaltung der Recruitingprozesse und -verfahren;
- Modell zur Führungskräfteentwicklung;
- Weiterbildungsmaßnahmen für alle MitarbeiterInnen (punktuell vorhanden);
- Darstellung der Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (vorhanden);
- Vergleich mit anderen Hochschulen und öffentlichen R&D-Organisationen im Hinblick auf die obigen Punkte.

Arbeit in der Personalentwicklung wird jedenfalls ein kontinuierlicher und dauerhafter Prozess sein (müssen).

Da Personalentwicklung stark in der Verantwortung der Führungskräfte in Zusammenarbeit mit den einzelnen MitarbeiterInnen liegt wird ein vorrangiger Fokus der Entwicklungs- und Unterstützungsarbeit der kommenden auf den Führungskräften liegen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Teilprojekt „MuT – Motivation und Transparenz“, welches als erstes größeres Teilprojekt aus den im Rahmen der Personalentwicklungsarbeit geplanten Initiativen, gestartet wurde.

### **3.2. Projekt „MuT – Motivation und Transparenz“**

Ausgangssituation dafür ist die Tatsache, dass die derzeitige Gliederung der Funktionsebenen im Unternehmen in Hinblick auf Entwicklungs- und Personalplanungsmöglichkeiten vielfach als zu wenig tief empfunden wird; das geht aus den Ergebnissen der MitarbeiterInnenbefragung ebenso wie aus Gesprächen mit dem Betriebsrat und Unterhaltungen mit einzelnen MitarbeiterInnen hervor.

Die gehaltliche Einordnung der MitarbeiterInnen erfolgt derzeit auf Basis eines zwar verschriftlichten, aber nicht in Kraft gesetzten und daher als zu wenig transparent empfundenen Gehaltsschemas.

Diese Gegebenheiten wirken sich insgesamt negativ auf die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen aus.

Mit dem Projekt „MuT“ soll als Entscheidungsgrundlage für die Stakeholder der FH JOANNEUM das Konzept einer neuen Funktionsstruktur erarbeitet werden. Teil des Konzepts soll die Beschreibung möglicher Karrierepfade sowie ein klares Verantwortungs-, Aufgaben-, Kompetenz- und Qualifikationsprofil je Funktion sein.

Deutlich gemacht und unterstützt werden mit einer klaren Funktionsstruktur die Möglichkeiten, die den MitarbeiterInnen innerhalb der FH im Sinne einer Karriereentwicklung grundsätzlich offenstehen.

Teils parallel, teils im Anschluss daran wird diese Funktionsstruktur mit einem transparenten Gehaltsmodell unterlegt. Bestandteil des Gehaltsmodells werden jedenfalls nicht nur klassische monetäre Gehaltsbestandteile sein, sondern werden im Sinne eines Total Rewards Ansatzes auch alle nichtmonetären Leistungen, die mit einer Funktion verbunden sein können bzw. sind, transparent dargestellt.

**Ziel** des Projekts ist es, den MitarbeiterInnen neue **Entwicklungsperspektiven** aufzuzeigen, zu eröffnen und gleichzeitig die **Gehaltssystematik transparent** zu machen.

**Nicht-Ziele** sind die Beseitigung aller gewachsenen Gehaltsunterschiede, ein starker Anstieg der Personalkosten sowie Inflexibilität bei Personalauswahl und –entlohnung.

Das Konzept als Entscheidungsbasis soll bis zum Frühjahr 2013 vorliegen.

### **3.3. Weitere Schwerpunkte**

#### **Gender & Diversity (Gleichbehandl. & Vielfalt)**

Die Umsetzung von gleichstellenden Maßnahmen im gesamten Unternehmen sehen wir als Selbstverständlichkeit. Der Auftrag „Gleichbehandlung und Vielfalt“ wird als ein dauerhafter, permanenter Prozess verstanden. Gerade die Dimensionen Gender und Diversity sind an der FH JOANNEUM von überdurchschnittlicher Bedeutung. Wir verpflichten uns zu antidiskriminierenden Maßnahmen.

Laut FHStG sind Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Bestimmungen über Frauenförderungen für die FH JOANNEUM zu erarbeiten und zu implementieren.

#### **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen, ist gerade für eine in der Öffentlichkeit stehende und damit vorbildwirkende Bildungseinrichtung von besonderer Bedeutung.

#### **Betriebliche Gesundheitsförderung**

Das ehrliche Interesse und der Wunsch, die MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM stets sinnvoll und effizient zu unterstützen, z.B. bei Arbeitssicherheit, Gesundheit oder der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, spiegeln sich nicht nur im Leitbild und den Prinzipien des Unternehmens wider.

Aufgrund der hohen alltäglichen, beruflichen sowie privaten Anforderungen besteht oft die Gefahr, die eigene Gesundheit zu vernachlässigen, beziehungsweise darauf zu vergessen. Den MitarbeiterInnen der FH JOANNEUM soll daher die Möglichkeit gegeben werden, sich bewusst aus unterschiedliche Perspektiven (physiologisch, psychologisch und sozial) mit dem Thema Gesundheit auseinander zu setzen. Dies wird mit dem auf eine Dauer von 2 Jahren angesetzten Projekt „Kopfnuss“ der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) ermöglicht.

Im Sinne einer umfassenden und nachhaltigen Implementierung entschied sich die Geschäftsführung dafür, nicht nur ein „Maßnahmenkonzept“ zur Unterstützung der MitarbeiterInnen umzusetzen, sondern ein professionelles betriebliches Gesundheitsförderungsprogramm in die Unternehmenskultur zu integrieren und vor allem zu leben.

## **Ad 4. Kernprozess Studierendenadministration neu gestalten**

### **Beabsichtigte Maßnahmen und Hintergrund**

Seit Anfang 2011 wird in der FH JOANNEUM die Umstellung auf ein modernes Campus-managementsystem (in der Folge: CM-System) erwogen und wurden entsprechende Vorerhebungen durchgeführt.

In einem solchen Informations- und Kommunikationssystem werden im Allgemeinen die Hauptprozesse einer Hochschule (Bewerbungsverfahren, Studierendenverwaltung, Administration von Lehre, Curricula, Prüfungswesen, Raumverwaltung uä) abgebildet und die umfangreichen Daten zur Durchführung dieser Hauptprozesse verwaltet. Zahlreiche Funktionalitäten erleichtern den Studierenden und den mit der Studierendenverwaltung befassten MitarbeiterInnen die Eingabe und die Verwendung dieses umfangreichen Datenbestandes.

An der FH JOANNEUM ist seit vielen Jahren eine Applikation („Actions“) im Einsatz, die von der zentralen IT betreut und gewartet wird – die Prozesse in der Lehre sind an der FH JOANNEUM eingespielt und auf die bestehende Datenbank hin optimiert, allerdings sind viele der Abläufe und die Usability nicht mehr der Größe des Unternehmens angepasst und schwerfällig. Die in modernen CM-Systemen heute verfügbaren Möglichkeiten werden an der FH JOANNEUM im bestehenden System nicht ausgeschöpft.

Die Geschäftsführung vertritt den Standpunkt, dass die bisherigen Abläufe bei der Studierendenverwaltung überdacht und modernisiert werden sollten und ein Übergang auf ein neues CM-System zweckmäßig ist.

Dazu wurden bisher alle in einen student-life-cycle involvierten Prozesse im IST-Zustand analysiert und werden derzeit in SOLL-Prozesse modelliert. Paralleles dazu wird ein Pflichtenheft für eine Ausschreibung erarbeitet.

Bei der Modernisierung der Studierendenadministration wird neben Fragestellung, die sich mit der Auswahl einer technisch möglichst passenden Lösung befassen, auch stark in bisherige Abläufe in den Studiengänge wie auch in zentralen Services eingreifen. Ebenso wird eine engere Zusammenarbeit mancher Abteilungen (zB Studierendenadministration und PR/Studierendenberatung) möglicherweise sinnvoll sein. Entsprechende Überlegungen werden in den Organisationsentwicklungsprozess (s.o.) jedenfalls mit einbezogen werden müssen.

## **Ad 5. IT-Unterstützung von Supportprozessen / Berichtswesen und**

## **Ad 6. Managementinformationssystem**

Die erweiterte IT-Unterstützung von Supportprozessen sowie ein verbessertes Berichtswesen und MIS wird sinnvollerweise aufsetzend auf ein neues/optimiertes Campusmanagementsystem erfolgen.

Die Schwerpunkte der kommenden drei Jahre werden sein:

- Reformprojekt Workflows SAP
- Beschaffung-, Ablauf- und Freigabeprozesse
- Prozessoptimierung
- Dezentrale Abwicklung der Prozesse im Zusammenspiel Studiengang und Fachabteilung
- Nachhaltige Leistungssteigerung durch Change Management
- Data-Warehouse

## **Änderungsantrag des Studienganges „Journalismus und Public Relations (PR)“, Studiengangskennzahl 0593 (interne Änderungsnummer 011)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Nach zwei vollen Durchgängen des Bachelorstudiums beantragen wir aus didaktischen und praktischen Erfahrungen folgende formal-organisatorische Änderungen im Curriculum. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Änderungen des LV-Typs:

1. Änderung des LV-Typs von ILV auf VO bei den LVs „Journalistische Arbeitstechniken“ und „PR im Web“ im 2. Semester unter Beibehaltung von 2 ECTS. Dadurch reduzieren sich die Anzahl der Gruppen auf 1 Gruppe (damit verbunden Reduktion der ASWS und der ALVS).
2. Änderung des LV-Typs von SE auf VO bei der LV „Abriss internationaler wirtschaftlicher, politischer und kultureller Entwicklungen“ im 3. Semester unter Beibehaltung von 4 ECTS. Dadurch reduzieren sich die Anzahl der Gruppen auf 1 Gruppe (damit verbunden Reduktion der ASWS und der ALVS).
3. Änderung der SWS von 4 auf 3 (damit verbunden auch Reduktion der ASWS und der ALVS) bei der LV „Multimedia Produktionen 1“ im 3. Semester unter Beibehaltung des LV-Typs SE und 4 ECTS. Damit wird dem Seminarcharakter verstärkt Rechnung getragen.
4. Reduktion der Wahlmöglichkeiten im 5. Semester auf zwei Module durch Streichung der LV „Social Media“. Die zwei angebotenen Modulen „Transformationen des Journalismus“ und „Kommunikationsmanagement“ entsprechen der inhaltlichen Ausrichtung von JPR idealtypisch und Social Media Kommunikation als Querschnittmaterie ist inhaltlicher Teil dieser LVs.
5. Änderung des LV-Typs von SE auf VO bei der LV „Cultural Studies in einer Mediengesellschaft“ im 5. Semester unter Beibehaltung von 3 ECTS. Dadurch reduzieren sich die Anzahl der Gruppen auf 1 Gruppe (damit verbunden Reduktion der ASWS und der ALVS).
6. Streichung der LV „Praktikumsvorbereitendes Seminar“ im 5. Semester und Integration der dafür in der Vergangenheit vorgesehenen 1,5 ECTS in die Projektarbeit 4 – Innovationswerkstatt. Diese Aufteilung entspricht dem Workload insbesondere darum, weil in diesen Projektarbeiten ein großes Magazinprojekt erarbeitet wird.
7. Reduktion auf zwei lebende Fremdsprachen durch Streichung der Wahlmöglichkeit zwischen Russisch und Kroatisch: Ab dem WS 2013/2014 werden Englisch und Russisch als verpflichtende Fremdsprachen angeboten. Diese Änderung ergibt sich im Hinblick auf budgetäre Einsparungen und die Erfahrung, dass eine Wahlmöglichkeit zwischen Russisch und Kroatisch für Studierende kaum Vorteile bringt. Eine Weiterführung von Kroatisch bei JPR ohne eine auf alle Semester anwendbare Kooperation mit dem Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse“ kann nicht finanziert werden. (Auf Grund einer Studienplanänderung in „Management internationaler Geschäftsprozesse“ könnte nun eine Kroatisch-Kooperation nur mehr in den ersten zwei Semestern stattfinden.)

Die meisten dieser Änderungen sind formal-organisatorischer Natur. In keinem Fall betreffen sie die wesentliche inhaltliche Ausprägung des Studienganges. Die Curriculumsänderungen sollen mit Beginn des Studienjahres 2013/2014 in Kraft treten. Mit den Änderungen ist eine Reduktion von insgesamt 36 ASWS und somit 540 ALVS verbunden.





**Änderungsantrag des Studienganges „Produktionstechnik und Organisation“,  
Studiengangskennzahl 0681  
(interne Änderungsnummer 012)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Im ersten Studienjahr wurde das Projekt „Produktionstechnik und Organisation“, bisher im ersten Semester, in zwei Projekte „Produktionstechnik“ im ersten Semester und „Produktionsorganisation“ im zweiten Semester geteilt. Die Vermischung der beiden Themenbereiche hat sich als nicht praktikabel gezeigt. Im Zuge der Aufteilung wurden die zugeordneten Lehrveranstaltungen neu verteilt und bewertet, um die jeweiligen Grundlagen direkt in den Projekten nutzbar zu machen:

- Projekt im 1. Semester: Änderung von Namen (Projekt Produktionstechnik) und Inhalten unter Beibehaltung des Gesamtumfangs, aber Reduktion der Projektarbeit auf 3 ECTS.
- Tutorium Angewandte Mathematik: Verschiebung aus dem Projektmodul in das Modul Einführung in die Informatik und Elektronik und Kürzung der Workload von 2 ECTS auf 1 ECTS, entsprechende Kürzung der Workload der Lehrveranstaltungen Informatik und Elektronik von jeweils 2,5 ECTS auf jeweils 2 ECTS.
- Auflassung der Lehrveranstaltung Projekt- und Prozessmanagement im 3. Semester und Verschiebung von 2/3 der Inhalte als Einführung Projektmanagement mit 2 ECTS in das Projektmodul im 1. Semester. 1/3 der Inhalte wird im 3. Semester in die Lehrveranstaltung Qualitäts- und Umweltmanagement integriert.
- Verschiebung der Lehrveranstaltung Arbeitssicherheit aus dem 2. Semester in das Projektmodul im 1. Semester.
- Verschiebung der Lehrveranstaltung Technisches Zeichnen aus dem Modul Maschinenelemente und Konstruktion in das Projektmodul im 1. Semester.
- Projektmodul im 2. Semester mit 10 ECTS: Verschiebung der Hälfte des bisherigen Projektes (3 ECTS) in das 2. Semester und Kombination mit entsprechenden Lehrveranstaltungen (Projekt Produktionsorganisation).
- Integration der bestehenden Lehrveranstaltungen Industrielle Betriebswirtschaftslehre 1, Einführung in die Arbeitsvorbereitung, Einführung in das Qualitätsmanagement und eines Teils der Lehrveranstaltung Logistik (bisher nur im 4. Semester) – als Einführung in die Logistik mit 1 ECTS – in das Projektmodul.
- Das Modul Industrielle Betriebswirtschaftslehre wird aufgelöst und geteilt (Projekt Produktionsorganisation im 2. Semester und Produktionsorganisation 1 im 3. Semester).
- Das Modul Produktionsorganisation 1 wird in das 3. Semester verschoben (siehe dort)
- Integration der Lehrveranstaltung Einführung in die betriebliche Kommunikation in das Projektmodul im 2. Semester und Änderung der Sprache von Englisch auf „teilweise Englisch“.

Im ersten Studienjahr hatte sich die Abfolge der Lehrveranstaltungen Maschinenelemente und Konstruktion und Festigkeitslehre als problematisch herausgestellt (fehlende Grundlagen in der angewandten Lehrveranstaltung). Dieser Fehler wurde behoben, indem die Lehrveranstaltung Maschinenelemente und Konstruktion in das zweite Semester geschoben wurde (Austausch gegen Materialwissenschaften). Zusätzlich wurde durch eine neue Kombination der technischen Lehrveranstaltungen im 2. Semester die Bearbeitung konstruktiver Projekte erleichtert:

- Verschiebung des Moduls Materialwissenschaften aus dem 2. Semester in das 1. Semester, Teilung der Lehrveranstaltung Werkstoffkunde in einen Teil 1, in den in diesem Modul auch die Lehrveranstaltung Einführung in die Ökologie integriert wurde, womit der Umfang bei 3 ECTS belassen wurde.
- Integration einer neuen Lehrveranstaltung Werkstoffkunde 2 mit 1 ECTS in das Modul Produktionstechnik 2.
- Verschiebung des Moduls Maschinenelemente und Konstruktion vom 1. Semester in das 2. Semester und Verschiebung der Lehrveranstaltung Werkzeug- und Vorrichtungsbau in dieses Modul (aus dem Modul Produktionstechnik 2).

In der Detailentwicklung zur Integration des Industriezertifikats „Systembeauftragter Qualität“ in das Bachelor-Studium (bisher Abschluss im 8. Semester des Diplomstudienganges) wurden Mängel im Umfang und in der Abstimmung der Lehrveranstaltungen in den Modulen Produktionsorganisation 1 bis 4 sichtbar, die mit diesem Änderungsantrag behoben werden sollen. Daraus ergibt sich eine Ausweitung der Lehre durch eine zusätzliche Gruppenteilung im 6. Semester. Diese wurde nötig, da Studierende nicht zum Zertifikat gezwungen werden können (kostenpflichtig). Durch die Gruppenteilung ist eine alternative Vertiefung in Umweltmanagement und -technik (ohne Zertifikat) möglich:

- Verschiebung des Moduls Produktionsorganisation 1 aus dem 2. Semester in das 3. Semester und neue Zusammenstellung aus Industrielle Betriebswirtschaftslehre 2 (bisher in einem eigenen Modul im 2. Semester) sowie Qualitäts- und Umweltmanagement 1 (bisher Modul Projekt- und Prozessmanagement).
- Das Modul Projekt- und Prozessmanagement wird aufgelöst, die Lehrveranstaltungen verteilt (siehe oben).
- Anpassung der Module Produktionsorganisation 2 im 4. Semester und Produktionsorganisation 3 im 5. Semester durch Kombination aller drei organisatorischen Fächer (Arbeitsvorbereitung und Produktionsoptimierung, Logistik, Qualitäts- und Umweltmanagement) und Aufteilung der Inhalte.
- Auflösung des Moduls Qualitäts- und Umweltmanagement im 5. Semester und Aufteilung der Inhalte (siehe oben und unten).
- Schaffung des Moduls Produktionsplanung und Steuerung (bisher Produktionsorganisation 3) im 5. Semester.
- Ersatz der Lehrveranstaltung Technischer Umweltschutz durch die in zwei thematischen Gruppen (siehe Einleitung oben) abgehaltene Lehrveranstaltung Qualitäts- und Umweltmanagement 4 im selben Umfang.

Diese zusätzlichen ASWS wurden durch Reduktion von Gruppenteilungen in anderen Lehrveranstaltungen kompensiert:

- Einführung in die betriebliche Kommunikation (2. Semester): Reduktion von zwei Gruppen auf eine Gruppe.
- Produktionsplanung und -steuerung 2 (6. Semester): Reduktion von zwei Gruppen auf eine Gruppe.

Seminar zur Bachelorarbeit (6. Semester): Reduktion von drei Gruppen auf eine Gruppe.

Vorliegender Änderungsantrag ist somit kostenneutral. Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013 wirksam werden.

## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

FH JOANNEUM Gesellschaft mbH  
Alte Poststraße 149  
8020 Graz



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

### Beilagen:

- Statusblatt vom 15.01.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 15.01.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 18.01.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Mail vom 30.05.2012)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM** (falls zutreffend):

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

  
Pfeiffer

  
Riegler

Datum 28.1.2013 Datum \_\_\_\_\_

**Änderungsantrag des Bachelor-Studienganges „Industrial Design“,  
Studiengangskennzahl 0646  
(interne Änderungsnummer 013)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

3. Semester

- Projektarbeit 1 „Methodik + Ergonomie“ – Änderung der LV-Bezeichnung auf:  
Projektarbeit 1 „Design + Ergonomie“  
Begründung: „Methodik“ wurde inzwischen in die LV vollintegriert, hingegen fehlt der Oberbegriff „Design“ analog zu den Projektarbeiten im 4./5. Semester:  
„Design + Innovation“ sowie „Design + Nachhaltigkeit“.

- Wahrnehmungspsychologie – Änderung der LV-Bezeichnung auf:  
Wahrnehmungs- und Farbpsychologie  
Begründung: Das Thema „Farbpsychologie“ hat einen besonders hohen Stellenwert innerhalb der Wahrnehmungspsychologie und sollte deshalb auch im Bachelor-Studium verdeutlicht werden.

Die Änderungsvorschläge wurden in Zusammenarbeit mit den LV-Verantwortlichen entwickelt (u.a. Expertinnen und Experten von BMW und Volkswagen)


Vorliegender Änderungsantrag ist kostenneutral, zumal er ausschließlich Änderungen an Bezeichnungen von Lehrveranstaltungen betrifft. Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013 wirksam werden.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 18.01.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 18.01.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 18.01.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 24.01.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

Pfeiffer  
  
Datum 28.1.2013

Riegler  
  
Datum 28.1.2013

## Änderungsantrag des Master-Studienganges „Industrial Design“, Studiengangskennzahl 0647 (interne Änderungsnummer 014)

### Erläuterungen zu geplanten Änderungen:

#### 1. Semester

- Projektarbeit M1 „Design + Mobilität“ – Änderung der LV-Bezeichnung auf:  
Projektarbeit „Advanced Design 1“  
Begründung: Da die zeitliche Abfolge der Projektschwerpunkte „Mobilität“ (1. Sem.) und „Interface“ (2. Sem.) wegen der wechselnden Kooperationspartner sich als nicht planbar erweist, sollte die allgemeinere, aber dem Master entsprechend anspruchsvolle Bezeichnung „Advanced Design 1“ gewählt werden.
- Color + Trim - Änderung der LV-Bezeichnung auf:  
Color + Material  
Begründung: Der Begriff „Trim“ ist veraltet (kommt von Stoffbezüge bzw. Leder trimmen) und wird in der Autoindustrie laufend durch „Material“ ersetzt (rasante Entwicklung im Materialbereich!), „Color“ hingegen ist eine begriffliche Konstante.

#### 2. Semester:

- Projektarbeit M2 „Design + Interface“ - Änderung der LV-Bezeichnung auf:  
Projektarbeit „Advanced Design 2“  
Begründung: Da die zeitliche Abfolge der Projektschwerpunkte „Mobilität“ (1. Sem.) und „Interface“ (2. Sem.) wegen der wechselnden Kooperationspartner sich als nicht planbar erweist, sollte die allgemeinere, aber dem Master entsprechend anspruchsvolle Bezeichnung „Advanced Design 2“ gewählt werden.

Die Änderungsvorschläge wurden in Zusammenarbeit mit den LV-Verantwortlichen entwickelt (u.a. Expertinnen und Experten von BMW und Volkswagen).

Vorliegender Änderungsantrag ist kostenneutral, zumal er ausschließlich Änderungen an Bezeichnungen von Lehrveranstaltungen betrifft. Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013 wirksam werden.

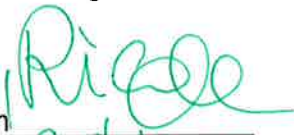
### Beilagen:

- Statusblatt vom 18.01.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 18.01.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 18.01.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 24.01.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

### Freigabe durch die Geschäftsführung:

Pfeiffer  
  
Datum 28.1.2013

Riegler  
  
Datum 28/1/2013

## **Änderungsantrag des Studienganges „Energy and Transport Management“, Studiengangskennzahl 0592 (interne Änderungsnummer 015)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

#### **Der vorliegende Änderungsantrag resultiert aus nachstehenden Überlegungen**

1. Das Masterstudium wurde mit dem Wintersemester 2011 gestartet, wobei von Anfang an wegen der damals vielen Innovationen und deren noch unbekannter Durchführbarkeit vorgesehen war, gegen Ende des ersten Durchlaufs der Lehrveranstaltungen eine Prüfung der Organisation und der Inhalte durchzuführen, um dann in einen kontinuierlichen jährlichen Ablauf überzuführen. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen, da im vierten Semester neben der Masterarbeit kaum Lehrveranstaltungen vorgesehen sind, und wir somit mit Studierenden und Lehrenden so gut wie den gesamten Studienplan erstmalig überblicken konnten. Somit könnte der neue Jahrgang 2013 bereits von den Erkenntnissen profitieren.
2. Die angesprochenen Innovationen haben sich sehr bewährt und sollen beibehalten werden:
  - a. Die überwiegende Verwendung der englischen Sprache.
  - b. Die Vielzahl an Wahllehrveranstaltungen und damit aus Kostengründen verbunden die teilweise nur zweijährliche Durchführung einiger Spezialvorlesungen.
  - c. Die Flexibilität der Absolvierung von etwas weniger als 30 oder etwas mehr ECTS-Punkten je Semester, solange am Ende des Studiums die 120 ECTS-Punkte in Summe mindestens erreicht werden.
  - d. Die Möglichkeit, einzelne Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen zu absolvieren und sie im laufenden Studium anrechnen zu lassen.
3. Die vorgeschlagenen Änderungen ergeben sich aus zwei Erfordernissen, die hauptsächlich von den Studierenden herangetragen wurden und von den Lehrenden zur Gänze mitgetragen werden:
  - a. Dem Wunsch, in den Kernfächern mehr Übungscharakter in Gruppen einzuführen, um das Wissen besser zu festigen, statt zu viel „frontalem“ Unterricht. (Dies wird hauptsächlich durch Erweiterung der Seminare „Supervised Group Projekts 1&2“ im ersten und zweiten Semester und Teilung in kleinere Gruppen erreicht, sowie durch Betonung der Übungsgruppen bei „Modelling and Simulation“ und „Economics: Infrastructure Financing“);
  - b. und der Erkenntnis, dass verschiedene Lehrveranstaltungsthemen mehr Zeit als bisher geplant erfordern, andere dagegen weniger. Manche Themen haben sich sogar als leicht integrierbar in andere Lehrveranstaltungen gezeigt und erübrigen sich daher als eigene getrennte Lehrveranstaltung:
    - i. So wird z.B. das Fach „Biomass Conversion“ in „Integration of Renewable Energies“ integriert inkl. deren Aufstockung um eine SWS, „Risk Management“ in „International Project Development“ ohne Aufstockung.
    - ii. Die Lehrveranstaltung „Sustainability Analysis and Lifecycle Management“ wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Studierenden bereits 2012 im Rahmen einer kleinen Studienplanänderung in den

# Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

Mitgeltende Unterlage zu

Prozessbeschreibung FP3.2 Änderungsanträge abwickeln,

Version vom 15.10.2012

- Bachelorstudienplan vorgezogen. Daher erübrigt sich eine Wiederholung im Master-Studienplan.
- iii. Die beiden Wahl-LV „Air Industry“ und „Operation of Stops and Stations“ fanden als enge Spezialthemen kein Interesse bei den Studierenden und werden daher aufgelassen.
- c. Diesen zwei wichtigen Erfordernissen schließt sich die Gelegenheit an, anlässlich des Änderungsantrages auch zusätzlich kleine Verbesserungen durchzuführen, die wir als sinnvoll erkannt haben, die aber für sich allein noch keinen Änderungsantrag notwendig gemacht hätten:
- i. Die Einführung der neuen Vorlesungen „Traffic Safety“ und „Traffic Management & Control“ statt „Air Industry“ und „Operation of Stops and Stations“,
  - ii. die thematische Ausweitung der Lehrveranstaltung „Biofuel“ auf „Fuel and Biofuel“,
  - iii. die Verlegung der LV „Traffic Simulations“ vom vierten in das dritte Semester zur Vergleichmäßigung der zeitlichen Belastung der Studierenden,
  - iv. die Verlegung der LV „Environmental Chemistry“ vom ersten in das zweite Semester zur Vergleichmäßigung der zeitlichen Belastung der Studierenden,
  - v. und schließlich die Möglichkeit, einige der wichtigsten Wahllehrveranstaltungen zur Erleichterung der Organisation seitens der Studierenden und der Administration nicht mehr zweijährlich sondern jährlich anzubieten.


Außerdem wurden drei freiwillige Kurse, die ohnehin nicht von den Studierenden angenommen wurden, gekürzt oder aufgelassen. Auf Grund dessen ergibt sich insgesamt eine Kostenneutralität.


## Beilagen:

- Statusblatt vom 16.01.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 16.01.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 23.01.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 24.01.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

## Freigabe durch die Geschäftsführung:

Pfeiffer  
  
Datum 28.1.2013

Riegler  
  
Datum 28/1/2013



## **Änderungsantrag des Master-Studienganges „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“, Studiengangskennzahl 0680 (interne Änderungsnummer 016)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Mit dem Bescheid vom 17.10.2011 hat der Fachhochschulrat dem eingebrachten Antrag auf Akkreditierung des Studiengangs „Fahrzeugtechnik / Automotive Engineering“ als FH Masterstudiengang mit einer Dauer von vier Semestern in der Organisationsform Vollzeit mit 39 Studienplätzen stattgegeben.

Das beantragte Master-Studium ist eine auf das Berufsfeld "Fahrzeugtechnik" ausgerichtete Hochschulausbildung, welche sowohl die erforderlichen theoretischen Grundlagen behandelt, als auch entsprechende Möglichkeiten der Praxisvertiefung bietet. Wichtige Besonderheiten des Studiums sind die Umsetzung von Project Based Learning ab dem ersten Semester, das zweite Master-Semester auf Englisch und vier Vertiefungsrichtungen, die eine fachliche Spezialisierung auf Teilgebiete der Fahrzeugtechnik ermöglichen sollen.

Diese vier Vertiefungsrichtungen (Modellentwicklung und Simulation; Schienenfahrzeugtechnik; Eco-Fahrzeugtechnik; Rennfahrzeugtechnik) sind im Curriculum im ersten und im dritten Semester verankert. Das zweite Semester ist als Austauschsemester geplant und deshalb auch in englischer Sprache vorgesehen. Als eines der Projekte des Project Based Learnings ist das am Studiengang angesiedelte und international beachtete „Formula Student“ Projekt in den ersten beiden Semestern vorgesehen.

In einer studiengangsinternen Analyse und Prüfung der Umsetzung dieser angedachten Studieninhalte ergaben sich folgende Fragestellungen:

1. Im Curriculum sind vier Vertiefungsrichtungen vorgesehen. Das Alleinstellungsmerkmal der Vertiefungsrichtungen ist allerdings auf 9ECTS begrenzt. Damit ist nur bedingt eine an die jeweiligen Bedürfnisse in den Unternehmen angepasste Ausbildungsvarianz geboten. Darüber hinaus sind einige Lehrveranstaltungen in den Vertiefungsrichtungen redundant vorhanden, womit nicht von einer geplanten Individualisierung gesprochen werden kann.
2. Die Auswahl der jeweiligen Vertiefungsrichtung muss bereits vor Studienbeginn bekanntgegeben werden. Dieser Zeitpunkt ist zu früh, da beispielsweise BewerberInnen aus anderen Ausbildungseinrichtungen der Studiengang und dort vorhandene Möglichkeiten noch nicht Detail bekannt sein können, bei Quereinsteigern die fachliche Ausrichtung der Vertiefungsrichtungen nicht im Detail vertraut sind. Dies könnte zu einer unpassenden Wahl der Vertiefungsrichtung führen, die nur bedingt modifizierbar ist.
3. Ein in der Vertiefungsrichtung „verpacktes“ Berufspraktikum mit einer Spezialisierung in der Fachrichtung ist ebenso in allen vier Vertiefungsrichtungen vorgesehen. Für eine fachspezifische Weiterbildung im Praktikum ist eine ausreichende Anzahl von geeigneten Ausbildungsbetrieben erforderlich. Die ist nicht in allen Vertiefungsrichtungen einfach gegeben. Auch der Anspruch an akademischem Ausbildungspersonal in Unternehmen, die eine Betreuung während der Praktikumszeit vornehmen, ist nur bedingt erfüllbar.
4. Das zweite Semester ist in englischer Sprache geplant. Damit ist auch das zweite Semester als Austauschsemester vorgesehen. Dies soll die Mobilität unter den Studierenden und Lehrenden heben. Um allerdings im zweiten Semester mit einer Partneruniversität ein Austauschprogramm absolvieren zu können, muss eine

Anmeldung bereits bis Ende Oktober des vorherigen Semesters erfolgen. Dies bedeutet in der praktischen Umsetzung für die Studierenden eine verbindliche Anmeldung für ein Auslandssemester cirka einen Monat nach Studienbeginn des Master- Studiums.

5. In der Lehre wird unter anderem auf die Methodik des Project Based Learnings aufgebaut, wobei das internationale Projekt „Formula Student“ als Beispiel für die Anwendung dieser Methode in einer Spezialisierung im Bereich der Rennfahrzeugtechnik genannt wird. Der Einsatz und die Begeisterung von Studierenden für das „Formula Student“ Projekt ist immens. Der außercurriculare Aufwand einiger Studierender kann aus Erfahrung in mehreren Mann-Monaten angegeben werden. Eine stärkere Einbindung dieser Arbeitsleistung in das Curriculum ist durch die Vertiefungsrichtung Rennfahrzeugtechnik nur begrenzt vorhanden (6ECTS).
6. Das gesamte Curriculum weist einen sehr starken Fokus im Bereich der Elektronik/Elektrotechnik auf. Grundlegende Lehrveranstaltungen aus dem Gebiet des Maschinenbaus wie etwa Maschinendynamik, vertiefende Konstruktionsübungen im Bereich des Automobilbaus, die Einflussnahme auf die Produktionstechnik und den Produktentstehungsprozess, betriebswirtschaftliche Betrachtungen sowie Alternative Antriebsysteme fehlen dem Curriculum. Damit wird mit dem vermittelten Wissen und Kompetenzen nur bedingt auf die Anforderungen der Automobil- und Zulieferindustrie Rücksicht genommen.

Die Automobil- und Zulieferindustrie verlangt in steigendem Maße hochqualifizierte TechnikerInnen mit umfassendem Wissen und Kompetenzen. Ziel des Master- Studiengangs ist die zielorientierte, praxisbezogene und interdisziplinäre Ausbildung von IngenieurInnen, die in verantwortungsvollen Bereichen der Automobilindustrie tätig sein werden. Aus den obenstehenden Gründen und den einheitlichen Rückmeldung von mehreren Betriebsvertretern aus der Automobilbranche (AVL, MAGNA Steyr Fahrzeugtechnik, SIEMENS Transportation Systems, MAGNA Powertrain) werden folgende Änderung empfohlen:

- Ein neuer Fokus des Curriculums auf maschinenbauliche Gegenstände bei einer Reduktion des Elektronik- Schwerpunktes.  
Berücksichtigung von aktuellen Herausforderungen im Kraftfahrzeugwesen, zB. Hybridtechnologie, Energiemanagement im Fahrzeug, Produktionstechnische Anforderungen im Produktentstehungsprozess, etc.  
Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte durch Lehrveranstaltungen wie „International Strategic Management“, „Marketing and Product Management“, „European Competition Law“
- Ein gemeinsames erstes Semester zur Festigung des fachlichen Grundwissens und Vereinheitlichung der unterschiedlichen Vorbildung.  
Die Streichung der Vertiefungsrichtungen und die Einführung von Wahlfächerkatalogen im zweiten und im dritten Semester zur Individualisierung und fachlichen Interessensstärkung.
- Einfügen eines allgemeinen Berufspraktikums (~7Wochen).  
Ein freiwilliges Auslandssemester ist im dritten Semester vorgesehen und lässt sich besser in das geplante Curriculum integrieren.
- Eine internationale Ausrichtung der Ausbildung durch die Vereinheitlichung der Ausbildungssprache auf Englisch. Nur vereinzelte Lehrveranstaltungen werden weiterhin in Deutsch angeboten (zB. Rechtsvorlesungen).

Zusammenfassend wird um die eingereichten Veränderungen des Master-Studienplans „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“ ersucht, um weiterhin eine arbeitsmarktfähige Ausbildung von IngenieurInnen am Studiengang anbieten zu können, die in allen Bereichen

## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

Mitgeltende Unterlage zu

Prozessbeschreibung FP3.2 Änderungsanträge abwickeln,

Version vom 15.10.2012

der Automobilindustrie tätig sein werden. Die AbsolventInnen des Studiengangs sollen neue Produkte umwelt-, ressourcen- und kundenfreundlich gestalten und Innovationen schaffen und auf die Herausforderungen einer mobilen und multikulturellen Welt der Fahrzeugtechnik bestens vorbereitet sein.

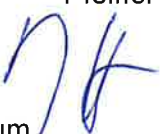
Die Änderungen sind kostenneutral und sollen im Wintersemester 2013 umgesetzt werden.


### Beilagen:

- Statusblatt vom 21.01.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 21.01.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 22.01.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 24.01.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM** (falls zutreffend):

### Freigabe durch die Geschäftsführung:

Pfeiffer  
  
Datum 28.1.2013

Riegler  
  
Datum 28/1/2013

## **Änderungsanträge der Studiengänge „eHealth“ (Bachelor), Studiengangskennzahl 0414 und eHealth (Master), Studiengangskennzahl 0415 (interne Änderungsnummer 017 und 018)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

#### **Begriffsabgrenzung eHealth**

Der Begriff "eHealth" hat seinen Ursprung in der rasanten Entwicklung des Internet und den damit neu geschaffenen Möglichkeiten der Kommunikations- und Informationstechnologien. Das Präfix „e“ steht für „electronic“ und deutet auf dieselbe Wortfamilie wie e-commerce, e-business, e-government usw. hin. Allgemein symbolisiert das Präfix „e“ das technologische Potenzial, den Grad der Vernetzung zwischen Institutionen und Personen zu erhöhen und zugleich neue und verbesserte Prozesse zu etablieren. Für eHealth gibt es eine Reihe von Definitionen, von denen einige beispielsweise nachfolgend angeführt sind:

*"The use of modern information and communication technologies to meet needs of citizens, patients, healthcare professionals, healthcare providers, as well as policy makers" [Europäische Kommission].*

*"eHealth is the cost-effective and secure use of information and communications technologies in support of health and health-related fields, including health-care services, health surveillance, health literature, and health education, knowledge and research" [WHO].*

*„The programme on eHealth aims to support countries in developing their health systems by improving access, quality and efficiency, through the use of information and communication technologies. Today, eHealth can support different functions on the health system, providing a unique opportunity for strengthening the information, intelligence and knowledge processes. eHealth should be an essential component of any health system reform plans and strategies in the 21st century" [Johner/Haas 2009].*

*"e-health is an emerging field of medical informatics, referring to the organisation and delivery of health services and information using the Internet and related technologies. In a broader sense, the term characterizes not only a technical development, but also a new way of working, an attitude, and a commitment for networked, global thinking, to improve health care locally, regionally, and worldwide by using information and communication technology" [Eysenbach, 2001, adapted by Pagliari et al, 2005].*

Aus dieser Fülle von Definitionen hat das Institut für eHealth in seiner letzten Strategieklausur am 28./29.6.12 eine eigene, sehr kurz und prägnant gehaltene Definition erarbeitet:

*„eHealth ist die Entwicklung und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Förderung, Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung.“*

#### **Der USP der eHealth-Studiengänge**

Die FH JOANNEUM hat sich zum Ziel gesetzt, Studienangebote für konkrete Berufsfelder zu entwickeln und laufend an geänderte Rahmenbedingungen aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld anzupassen. Dies um einerseits den Absolventen und Absolventinnen beste Chancen für den Berufseinstieg zu bieten und andererseits dem Bedarf der künftigen Arbeitgeber bestmöglich zu entsprechen.

Das Curriculum zum Bachelor-Studium „eHealth“ beinhaltet die drei Schwerpunkte: Informatik, Management und Gesundheitswissenschaften. Da das Curriculum des Master-

Studiums „eHealth“ als konsekutiver Studiengang konstruiert ist, gilt für die fachlichen Schwerpunkte dem Grunde nach das gleiche wie für das Bachelor-Studium. Die Kombination vom Informatik und Management speziell für die Sozial- und Gesundheitsbranche ist das hervorstechende Merkmal im Sinne eines USP der eHealth-Studiengänge, die sich folgerichtig an der Schnittstelle zwischen reinen Informatikstudiengängen bzw. Gesundheitsmanagement-Studiengängen positionieren.

Eine wesentliche Differenzierung der beiden curricula besteht in der Zielsetzung für den späteren Einsatz im Berufsfeld. Während das Bachelor-Studium auf die Tätigkeiten hoch qualifizierter Sachbearbeiter im eHealth-Umfeld ausgerichtet ist, die unter Anleitung eigenständige Führungsaufgaben übernehmen können, zielt das Master-Studium auf die Rolle als Führungskraft bzw. eHealth-ExpertIn ab.

Derzeit gibt es in Österreich keinen weiteren Studiengang, der sich so konsequent dem Thema eHealth verschrieben hat. Meist wird das Thema eHealth als Vertiefungsrichtung bzw. Modul angeboten. Im internationalen Raum gibt es noch den eHealth-Master an der FH Flensburg sowie den eHealth-Master an der McMaster University in Hamilton/Ontario Kanada.

## **Technologische und gesellschaftliche Entwicklungen im Umfeld**

Die bestehenden curricula der eHealth-Studiengänge sind aufgrund der raschen Entwicklungen sowohl im Technologiebereich als auch im gesellschaftlichen Umfeld der Gesundheitsbranche zu adaptieren bzw. ist eine neue Gewichtung der Schwerpunkte vorzunehmen.

Im technologischen Umfeld ist zu beobachten, dass mobile Endgeräte immer mehr an Bedeutung gewinnen. Smartphones und Tablets verdrängen PCs und Notebooks. Beispiele für neue Anwendungsgebiete der mobilen Endgeräte sind:

- Ersatz für handschriftliche Notizen in Gesundheitsprozessen z.B. bei der Verschreibung von Medikamenten, elektronische Fieberkurve, ...
- Einbezug der PatientInnen in die Gesundheitsprozesse über Patienten-Portale im Web, die über mobile Endgeräte überall abgerufen werden können
- Ablöse umständlicher Apparaturen in der Telemedizin
- Verbesserte Informationsmöglichkeiten für health professionals durch digitale Versionen von akademischen Medizinjournalen über einfache Apps
- Verbesserte Benutzerführung zur medizinischen Dokumentation
- Verbesserte Möglichkeit für Entscheidungsträger im Gesundheitswesen Managementinformationen online abzurufen

Für diese Anwendungen hat sich neuerdings der Begriff „mHealth“ etabliert. Neben den technologischen Potenzialen ergeben sich allerdings auch neue IT-Herausforderungen, speziell im Bereich Datensicherheit und Datenschutz - vor allem an der Schnittstelle zu Altsystemen.

Bezogen auf das gesellschaftliche Umfeld ist die mit Beschluss des ELGA-Gesetzes begonnene Umsetzung der elektronischen Gesundheitsakte in Österreich zu erwähnen. Ferner wird die beschlossene Gesundheitsreform, mit den Anstrengungen zur Überwindung sektoraler Grenzen große Herausforderungen an neu zu konzipierende Informationsflüsse und Prozesse stellen. Darüber hinaus wird sich verstärkt Disease Management sowie das Thema Ergebnisqualität im Gesundheitswesen (z. B. Ergebnisqualitätsindikatoren auf Basis von Routinedaten, pay for performance, ...) als Treiber von eHealth-Anwendungen erweisen.

Die Gesundheitsausgaben in Österreich betragen derzeit ca. 11% des BIP mit immer noch steigendem Trend. Zusammen mit der Überalterung der Bevölkerung, dem medizinisch-technischen Fortschritt mit neuen Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten sowie den damit verbundenen Kostensteigerungen und weiteren gesellschaftlichen Entwicklungen - wie der steigenden „Konsumentenouveränität“ der Patienten und Patientinnen - sowie der „Verrechtlichung der Medizin“ durch Behörden und Gerichte, ergibt sich naturgemäß die Notwendigkeit gut ausgebildeter „Generalisten“ im Arbeitsumfeld „Informations-, Prozess-, Projekt- und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen“. In Österreich in der Öffentlichkeit noch wenig bekannte Konzepte wie „Case und Disease Management, Health Technology Assessment, Public Health oder Gesundheitsökonomie“ zählen ebenso dazu.

## Anforderungen an eHealth-Absolventinnen und –Absolventen

Für eHealth-AbsolventInnen, die zu eHealth-ExpertInnen ausgebildet werden, bedeutet das Vorangesagte, dass sie in der gesamten Sozial- und Gesundheitsbranche überall dort ihre Expertise einbringen können, wo die **Vernetzung von gesundheitsbezogenen Daten und Informationen und die damit verbundenen Prozessverbesserungen Relevanz** haben.

Der Beitrag von eHealth zur Verbesserung der Gesundheit und der Gesundheitssysteme („... the promise of information and communication technologies to improve health and health care systems“) kann hierbei auf mehreren Ebenen stattfinden:

- Vernetzung zwischen BürgerInnen und Gesundheits- und Sozialeinrichtungen (z.B. online Anmeldungen für Spitalsambulanzen, Einblick über Befunddaten mittels Web-Portal, Informationen über die Qualität von Gesundheitsdiensteanbietern, ...)
- Vernetzung zwischen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen untereinander (z.B. Übermittlung von Laborbefunden zwischen Instituten und Spitälern, Datenaustausch mit Krankenkassen, ...)
- Vernetzung zwischen Behörden und Gesundheits- und Sozialeinrichtungen (verbesserte Datenqualität zur Gesundheitsplanung und –steuerung, Schnittstellen zur Gesundheitsberichterstattung bei Statistik Austria, OECD, WHO, ...)
- Vernetzung zwischen BürgerInnen untereinander (Selbsthilfegruppen im Internet, ...)

Aus dem Ziel einer verbesserten Vernetzung folgt automatisch die Notwendigkeit im erhöhten Ausmaß zu **standardisieren**, was zum Schlüsselbegriff der „**Interoperabilität**“ führt. Mit dem Grad der Vernetzung steigt neben den Anforderungen in Richtung Datensicherheit und Datenschutz auch die **Datenmenge** selbst ständig. Diese rasch wachsende Menge an Daten (big data) muss mit modernen Methoden des datamining bzw. datawarehousing beherrschbar gemacht werden.

Zu beachten ist, dass die Vernetzung und der Austausch von Daten wenig wertschöpfend ist, solange nicht qualitativ hochwertige bzw. evidenz-gestützte Inhalte ausgetauscht werden. Dazu ist es jedenfalls erforderlich in der rapide wachsenden Datenflut tatsächliche Informationsbedürfnisse (aus Sicht der Stakeholder) von vermuteten Informationsbedürfnissen (aus Sicht der Technikanbieter) zu unterscheiden. eHealth soll Probleme lösen, die es gibt.

Das hehre Ziel der Verbesserung der Gesundheit bzw. des Gesundheitssystems kann letztlich erst erreicht werden, wenn die notwendigen Informationen zu Prozessverbesserungen führen. Da sich Prozesse nicht von allein verbessern, muss aktiv mittels **Prozessmanagement bzw. Changemanagement** in bestehende Strukturen und Abläufe eingegriffen werden. Um nachhaltige Verbesserungen erreichen zu können, müssen auch soziale und kommunikative Fähigkeiten in höherem Ausmaß als vergleichsweise bei reinen Softwareentwicklern vorhanden sein.

## Berufsbild der eHealth AbsolventInnen

Für die eHealth-AbsolventInnen bedeutet dies zusammenfassend, dass die in den verschiedenen Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitsbranche an sie gestellten Anforderungen sich aus denen des Berufsbildes eines klassischen „Betriebsorganisators“ herleiten lassen. Die Ausbildung hat daher neben einer fundierten Informatik-Ausbildung noch die branchenspezifischen Kenntnisse über medizinische Dokumentation und Standards sowie Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitsbereich zu beinhalten. Daraus lassen sich die notwendigen Kompetenzen für eHealth-ExpertInnen wie folgt festhalten:

- eHealth-ExpertInnen kennen die wichtigsten Strukturen und Abläufe im Sozial- und Gesundheitswesen
- eHealth-ExpertInnen können den Organisationsgrad im Sozial- und Gesundheitswesen beurteilen und Verbesserungsprojekte initiieren und durchführen
- eHealth-ExpertInnen beherrschen die notwendigen Methoden und Werkzeuge der IKT sowie die branchenspezifischen Standards und kennen die kulturellen Besonderheiten
- eHealth-ExpertInnen verfügen neben ihrer Fachexpertise über notwendige persönliche Kompetenzen wie Fremdsprachenkenntnis, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit

Es ist in der Gesundheitsbranche zu beobachten, dass die deklarierten bzw. ausgeschriebenen Stellen für „BetriebsorganisatorInnen“ im Vergleich zu IKT-MitarbeiterInnen stark in der Minderzahl sind. Dies lässt den Schluss zu, dass einerseits ein Teil der Organisationsaufgaben direkt von den IKT-Abteilungen von sogenannten „IT-KoordinatorInnen“ wahrgenommen wird bzw. andererseits in Stabstellen (Qualitätsmanagement, Controlling, Revision, Facility Management...) oder direkt in den linienverantwortlichen Fachabteilungen von sogenannten „Fach-Koordinatoren“. Selten ist in Unternehmen der Gesundheitsbranche das Prozessmanagement so etabliert, dass es z.B. einen CPO (chief process officer) und nachgelagerte organisatorische Einheiten gibt.

In der jüngeren Literatur findet man den Begriff des „Business Service Management (BSM)“, der genau diese Funktion an der Schnittstelle zwischen Fachabteilung und IKT-Abteilung zum Gegenstand hat. Dies ist der **Hoffungs- und Wachstumsmarkt** für eHealth-ExpertInnen! Im BSM müssen die fachlichen Anforderungen verstanden und in technische prozessuale Lösungen übersetzt werden können. Dazu bedarf es der schon beschriebenen Kompetenzen.

Einige Anwendungsfelder für eHealth-ExpertInnen im Gesundheitswesen sind demnach:

- Application Life Cycle Management für Gesundheitsinformationssysteme (KIS, LIS, RIS, ...)
- Planung und Implementierung von elektronischen Gesundheitsakten
- IT-Betrieb von Gesundheitseinrichtungen
- Software-Design für medizinische Anwendungen
- Schnittstelle im Sourcing von IKT-Lösungen
- Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement
- Datenmanagement in der klinischen Forschung
- Process Owner Supply Chain
- IT-Unterstützung des Case- und Disease-Management

Diese Liste ist nicht als abschließend zu verstehen, sondern lediglich eine Sammlung von aktuellen Beispielen.

## Akzeptanz der Studierenden und Bedarf am Arbeitsmarkt

Der regionale Bedarf am Arbeitsmarkt ist mit dem Studiengangs-Standort Graz begründbar. Graz ist als zweitgrößte Stadt Österreichs auch Standort einer Medizinischen Universität und verfügt neben anderen öffentlichen und privaten Krankenanstalten über das Universitätsklinikum LKH Graz, welches zu den größten Krankenanstalten Europas zu rechnen ist. Daneben sind gerade an der FH JOANNEUM die meisten Gesundheitsberufe (Radiologietechnologie, Bioanalytik, Diätologie, Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Hebammen) angesiedelt, mit denen es sowohl in Lehre und Forschung enge Zusammenarbeit gibt. Es sei hier exemplarisch das Projekt „Diafit“ des Forschungsschwerpunktes „Ambient Assisted Living (AAL)“ hervorgehoben, das sich insbesondere mit der IKT-Unterstützung älterer Menschen im häuslichen Umfeld beschäftigt. Weiters gibt es eine sehr gute Kooperation in Lehre und Forschung, mit Einrichtungen wie JOANNEUM RESEARCH, Austrian Institut of Technology oder auch dem Human Technology Cluster Steiermark – Arbeitgeber, in denen sich unsere Studierenden schon während des Studiums positionieren können. Die im Regionalen Struktur Plan Gesundheit (RSG) geplanten Veränderungen im Gesundheitsmarkt der Steiermark werden in den nächsten Jahren einen verstärkten Bedarf an branchenspezifisch-kompetenten Projektmanagern bedingen.

Was für den regionalen Bedarf gilt, kann ohne weiteres auf den überregionalen Bereich ausgedehnt werden.

Zur Akzeptanz der Studierenden sei angemerkt, dass immer mehr Jugendliche im Gesundheitsbereich einen **krisensicheren Arbeitsmarkt** erkennen. Darüber hinaus ist die Motivation, sich für das Thema Gesundheit zu engagieren, wesentlich höher als in vielen anderen Branchen. Insbesondere **weibliche Studierende** lassen sich verstärkt, aus idealistischen Gründen auf das Thema Informations- und Kommunikationstechnologie im Gesundheitswesen ein. eHealth hat mit über 50% vermutlich die höchste Frauenquote unter den „technischen Studienrichtungen“ der FHJ.

## Wesentliche Änderungen des vorliegenden Entwurfes im Bachelorstudium eHealth

Das gesamte Curriculum wurde in Hinblick auf den Bologna-Prozess bzw. zur Erhöhung der **Internationalisierung** in Abstimmung mit Frau Gehrke modularisiert. Sämtliche Lehrveranstaltungen sind in Modulen, die fünf ECTS oder ein Vielfaches davon umfassen gegliedert. Ferner wurde darauf geachtet, dass sich Module höchstens über zwei angrenzende Semester erstrecken. Das Berufspraktikum im 6. Semester kann auch im Ausland absolviert werden.

Allgemein wurde in der Bezeichnung der LV versucht, aussagekräftige Titel und einen homogenen Stil der Namensgebung zu finden, was bei komplexeren Inhalten mancher LV aus offensichtlichen Gründen nicht immer gelingen kann.

Das wichtige Kompetenzfeld **Softwareentwicklung** wurde durch drei neue LV („Algorithmen und Datenstrukturen“, „Entwicklung mobiler Anwendungen“ und „eHealth-Anwendungen“) wesentlich aufgewertet. Die LV zur Softwareentwicklung umfassen nun in Summe 20 ECTS. Direkt an die Module Softwareentwicklung schließen die **Module zu eHealth** mit insgesamt 10 ECTS („eHealth-Anwendungen“, „Datenschutz- und Datensicherheit“ sowie „eHealth in der Praxis-Ringvorlesung“) an.



Ein wesentliches Element zum **USP des Studienganges** wurde in den LV: „Einführung in die Informatik für eHealth“, „Medizinische Dokumentation“, „Standards in der Gesundheitsinformatik“ und „Informationssysteme im Gesundheitswesen“ klar sichtbar gemacht und auf 15 ECTS aufgewertet.

Im 5. Semester ist ein **Wahlpflichtfach Informatik** im Ausmaß von 5 ECTS neu eingeführt. Dieses ist aus dem Angebot der Studiengänge des Departments AI bzw. aus vergleichbaren Studiengängen anderer Ausbildungseinrichtungen in Abstimmung mit der Studiengangsleitung zu absolvieren.

Das wichtige Kompetenzfeld **Prozessmanagement** ist in den drei LV („Prozessmanagement Grundlagen“, „Kernprozesse im GW“ und „Führungs- und Unterstützungsprozesse im GW“) abgebildet mit insgesamt 10 ECTS abgebildet.

Das **eHealth Projekt** im 4. Semester wurde von 3 auf 7,5 ECTS aufgewertet.

Die LV: „GL Technologie“, „Physik 1“ und „Physik 2“ wurden in eine LV „Grundlagen Naturwissenschaften“ zusammengefasst und von 12 auf 5 ECTS komprimiert.

In Englisch wurde eine LV im 6. Semester gestrichen und die LV „Project Work and Presentation“ im 4. Semester als CLIL-LV dem Modul Projektmanagement zugeordnet.

In den Social Skills wurden die LV „Technologie und Ethik“ gestrichen und die LV „Changemanagement“ in das Masterstudium verschoben. „Teamreflexion“ ist aus der LV Projektmanagement gestrichen worden.

Rechnungswesenfächer wurden auf eine allgemeine LV „Gesundheitsbetriebslehre“ zusammengefasst und inhaltlich komplett überarbeitet.

Ferner als eigenständige LV gestrichen wurden „GL Anatomie, Physiologie, Pathologie und Nasologie 2“, „GL Hygiene“, „Medizinproduktegesetz“ (ist in der neuen LV „Gesundheitsrecht – Vertiefung“ berücksichtigt) und „Krankenhausbetriebstechnik“ (ist in der LV „Qualitäts- und Risikomanagement im GW“ komprimiert berücksichtigt).

## **Wesentliche Änderungen des vorliegenden Entwurfes im Masterstudium eHealth**

Das gesamte Curriculum wurde analog zum Bachelor-Studium in Hinblick auf den Bologna-Prozess bzw. zur Erhöhung der **Internationalisierung** in Abstimmung mit Frau Gehrke modularisiert. Sämtliche Lehrveranstaltungen sind in Modulen, die fünf ECTS oder ein Vielfaches davon umfassen gegliedert.

Das 3. Semester ist zur Erhöhung der **Internationalität** inhaltlich so konzipiert, dass die LV bei Bedarf auch in Englisch abgehalten werden können. Damit ist für Incomings und Outgoings ein komplettes Semester vorgesehen.

Die derzeit gültige Aufteilung der Studienpläne in „Einstieg aus dem Bachelor-Studium Health Care Engineering“ bzw. „Einstieg aus Bachelor-Studien mit Schwerpunkt Informatik und Betriebswirtschaft, zum Beispiel Informationsmanagement“ wurde in einen Studienplan vereinheitlicht. Die Aufteilung hat neben großen organisatorischen Problemen (Stundenplankollisionen etc.) auch zur Konsequenz, dass Studierende des „IMA-Studienplanes“, essentielle LV aus dem eHealth-Master nicht besuchen konnten, da sie eine Reihe von LV aus dem eHealth-Bachelor nachholen mussten. Folgende LV konnten im Master nicht absolviert werden: „Softwarearchitekturen“, „Sichere und nachhaltige

Softwareentwicklung“, „Data Warehouse und Business Intelligence“, „Strategisches Informationsmanagement“ und „Computational Intelligence“. Ferner konnten sie nur zwei der drei Module im 2. Semester belegen.

Durch eine Änderung des FHStG ist es nun möglich geworden eine Aufnahme mit Auflagen zu organisieren. Diese Auflagen bzw. die Anrechenbarkeit von einschlägig absolvierten LV in anderen Ausbildungseinrichtungen werden von der Studiengangsleitung im Einzelfall geprüft und entschieden.

Im 1. Semester ist ein **Wahlpflichtfach Informatik** im Ausmaß von 5 ECTS neu eingeführt. Dieses ist aus dem Angebot der Studiengänge des Departments AI bzw. aus vergleichbaren Studiengängen anderer Ausbildungseinrichtungen in Abstimmung mit der Studiengangsleitung zu absolvieren.

Zur Verstärkung des **Schwerpunktes Informatik bzw. eHealth im engeren Sinne** sind folgende LV neu aufgenommen worden: „Electronic Health Records“, „Human Centered Interaction“.

Zur Verstärkung des **Schwerpunktes Prozesse** wurde die LV „Klinische und intersektorale Pfade“ neu aufgenommen.

Neu ist auch die LV „Changemanagement“, die aus dem Bachelor-Studium in den Master verschoben wurde.

Das eHealth-Projekt im 3. Semester ist von 8 auf 10 ECTS aufgewertet worden.

Die auf vier LV verteilten **wirtschaftlichen Fächer**: „Personal- und Organisationsentwicklung im GW“, „Controlling im GW“, „Management von Gesundheitsbetrieben“ und „Bewertung von Informationssystemen im GW“ im Ausmaß von 16 ECTS sind in ein Modul „Unternehmensführung und Organisation im GW“ zu 10 ECTS komprimiert.

Neu ist das Seminar zur Masterarbeit im 4. Semester.

Abschließend sei das Mission Statement des eHealth-Institutes angeführt, in dem alle oben erwähnten Überlegungen zusammengefasst werden:

## **Mission Statement des eHealth-Institutes**

*„Wir leisten einen wertvollen Beitrag zur Förderung, Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit der österreichischen Bevölkerung: Wir bilden Studierende aus, die moderne Informations- und Kommunikationstechnologien entwickeln und diese im Zusammenhang mit Qualitäts- und Prozess-Managementaufgaben anwenden können. Wir führen Forschungsprojekte durch, die nachhaltige Verbesserungen im Gesundheitswesen bewirken.“*

# Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

Mitgeltende Unterlage zu

Prozessbeschreibung FP3.2 Änderungsanträge abwickeln,



Version vom 15.10.2012

## Beilagen:

- Statusblatt jeweils vom 14.02.2013
- Bachelor-Antrag: Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 14.02.2013
- Bachelor-Antrag: Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Master-Antrag: Vollständige Neuausgabe des Antrages vom 14.02.2013
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (erfolgte jeweils durch vollständige Aktualisierung der Kalkulation – siehe jeweilige Seiten im Antrag)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 28.02.2013)

## Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):

### Freigabe durch die Geschäftsführung:

	Pfeiffer		Riegler
			
Datum	_____	26.3.2013	Datum

## Änderungsantrag des Studienganges „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ (Master), Studiengangskennzahl 0370 (interne Änderungsnummer 019)

### Erläuterungen zu geplanten Änderungen:

Basierend auf den Ergebnissen der Diskussionen und Feedbacks seitens der Mitglieder des Entwicklungsteams sowie Bezug nehmend auf die Ergebnisse der Absolventenumfrage wurden berufsfeld- und wirtschaftsbezogene Anpassungen im Curriculum vorgenommen. Einige Lehrveranstaltungen wurden daher neu hinzugefügt, weitere in ihren Inhalten an die aktuellen Bedürfnisse der Gesundheits- und Freizeitwirtschaft angepasst.

### Begründungen für die Änderungen Im Curriculum:

Im Bereich des **Studium Generale** wurde eine Orientierungslehrveranstaltung („Orientierung GTM Master“ mit 1 SWS), sowie eine Lehrveranstaltung im Bereich wissenschaftliches Arbeiten und Statistik (Wissenschaftliches Arbeiten und Statistik mit 3 SWS) eingeführt. Die beiden Ethikvorlesungen wurden in eine gemeinsame LV übergeführt, wobei in den Übungsteilen jeweils Gesundheits- oder Tourismusthemen abgearbeitet werden („Ethik in Gesundheit und Tourismus“ mit 2 SWS).

Im Bereich **Wirtschaft** wurden seitens der AbsolventInnen vertiefende Kenntnisse sowie mehr Praxisbezug gewünscht. Deshalb wurden folgende neue Lehrveranstaltungen eingeführt:

Im ersten Semester „Management Grundlagen“ mit 3 SWS, „Strategisches Management“ mit 4 SWS, sowie im 3. Semester „Arbeitsrecht für Führungskräfte“ mit 1 SWS und „Management Case Studies“ mit 2 SWS.

Im Bereich **Gesundheit** wurden auf Grund der Rückmeldungen seitens der Absolventinnen und den Anregungen des Entwicklungsteams folgende Änderungen vorgenommen:

Die LV Betriebliches Gesundheitsmanagement ist nunmehr als Hauptfach und nicht als Wahlfach im Curriculum, da es sich bei BGM um ein wichtiges Managementinstrument handelt. Inhaltsüberschneidungen wurden bereinigt sowie auch mehr Praxisrelevanz implementiert wurde, wie etwa das aktuelle Thema der Gesundheitsfolgenabschätzung als zusätzlicher Inhalt bei der LV Public Health und Gesundheitspolitik im 2. Semester eingefügt wurde. Zu den gewünschten Spezialisierungen wurden die Wahlfächer inhaltlich besser gruppiert und somit auch die Wahlfächerkombinationen optimiert. Das ehemalige „Wahlfach Gesundheit“ heißt nunmehr jetzt „Vertiefungsrichtung Sport und Ernährung“ im 2. Semester und Vertiefungsrichtung „Public Health und Gesundheitsmanagement“ im 3. Semester.

Im Bereich **Tourismus** wurde die neue LV „Regionalmanagement“ mit 2 SWS im 3. Semester auf Grund aktueller Erfordernisse der touristischen Branche hinzugefügt. Destinationsmanagement hingegen wird nur mehr in der Vertiefungsrichtung Tourismus geführt und nicht mehr als Hauptfach. Zum geäußerten Wunsch nach mehr Kondensierung wurden die Wahlfächer inhaltlich besser gruppiert und somit auch die Wahlfächerkombinationen optimiert. Das ehemalige „Wahlfach Tourismus und Freizeit“ heißt nunmehr „Vertiefungsrichtung Tourismus“ im 2. Semester sowie das „Wahlfach Tourismus und Freizeit“ im 3. Semester auf die Vertiefungsrichtung „Event- und Freizeitmanagement“ spezifiziert wurde.

Neben diesen inhaltlichen Änderungen wurden auch organisatorische Änderungen in Bezug auf die LV „Integrierte Forschung in der Praxis“ im 3. Semester vorgenommen. Da erfahrungsgemäß bei der Abwicklung der Forschungsprojekte in den Betrieben auch die

## Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

Mitgeltende Unterlage zu

Prozessbeschreibung FP3.2 Änderungsanträge abwickeln,

Version vom 15.10.2012

Masterarbeitsthemen generiert werden, haben wir uns aus organisatorischen Gründen dazu entschlossen diese LV vom 3. ins 4. Semester zu verschieben, da gleich im Anschluss daran die Masterarbeit geschrieben werden kann. Die Anzahl der ECTS wurde bei 9 belassen. Da die Forschungsprojekte in den Betrieben zukünftig noch mehr Praxisbezug beinhalten sollen, wird die LV nunmehr als Praktikum bezeichnet und als solches durchgeführt.

Im 4. Semester wurden auf Grund der Erfahrungen hinsichtlich des tatsächlichen Arbeitsaufwandes mit der Masterarbeit eine Reduzierung der ECTS der Masterarbeit von 26 auf 19 ECTS, sowie Reduzierung der ECTS der LV „Begleitung Masterarbeit“ von 4 auf 2 ECTS vorgenommen. Insgesamt stehen damit 21 ECTS für die Masterarbeit zur Verfügung.

### Beilagen:

- Statusblatt vom 19.02.2013
- Komplette Neufassung des Antrages gemäß Statusblatt vom 19.02.2013
- Komplette Originalfassung des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 21.02.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 28.02.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

### Freigabe durch die Geschäftsführung:

  
Pfeiffer

Datum \_\_\_\_\_

11.3.2013

Riegler

  
Datum \_\_\_\_\_

**Änderungsantrag des Master-Studienganges „Advanced Security Engineering“, Studiengangskennzahl 0419  
(interne Änderungsnummer 020)**

**Ziel der Änderungen:**

Ziel der kleinen Änderung ist es, das Studium auf die aktuellen Entwicklungen im mobilen Bereich anzupassen und für die Studierenden zu attraktiveren.

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

1. Semester

- Vorlesung „Software Engineering for Secure Systems“ (2SWS, 2 ECTS) – Änderung der LV-Bezeichnung auf: Integrierte Lehrveranstaltung „Software Security“ (3SWS, 4ECTS)
- Integrierte Lehrveranstaltung „Secure Coding“ (2SWS, 3ECTS) – Änderung in Integrierte Lehrveranstaltung „Mobile Platforms“ (2SWS, 3ECTS)
- Integrierte Lehrveranstaltung „Secure System Specification“ (2SWS, 4ECTS) – Änderung in Integrierte Lehrveranstaltung „Cloud Computing“ (2SWS, 3ECTS)
- Vorlesung „General Security Analysis and Design Concepts“ (3SWS, 3ECTS) – Änderung in Vorlesung „Mobile Solutions and Security“ (2SWS, 2ECTS)

2.Semester:

- Integrierte Lehrveranstaltung „IDS & Malware Detection“ (2SWS, 3ECTS) – Änderung Verlegung ins dritte Semester
- Integrierte Lehrveranstaltung „Social Media Integration“ (2SWS, 3ECTS) - NEU

3.Semester:

- Integrierte Lehrveranstaltung „IDS & Malware Detection“ (2SWS, 3ECTS) – Verlegt von zweitem Semester
- Integrierte Lehrveranstaltung „Biometric Technologies“ (2SWS, 3ECTS) – Entfernt

**Begründung:**

Die rasanten Entwicklungen im mobilen IT-Sektor sollten auch in einem modernen Curriculum abgebildet sein.

Die Änderungsvorschläge wurden in Zusammenarbeit mit den LV-Verantwortlichen entwickelt.

Vorliegender Änderungsantrag ist kostenneutral, zumal er ausschließlich Änderungen an Bezeichnungen von Lehrveranstaltungen betrifft.

Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013 wirksam werden.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 21.02.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 21.02.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 06.03.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 28.02.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

Pfeiffer

Riegler

Datum 11.3.2013 Datum 11.3.2013

## Änderungsantrag des Studienganges „Management internationaler Geschäftsprozesse“, Studiengangskennzahl 0371 (interne Änderungsnummer 021)

### Erläuterungen zu geplanten Änderungen:

#### 1) Ziel: Bessere Vorbereitung für das Auslandssemester

**Begründung:** Die MIG-Studierenden verbringen das 4. Studiensemester an einer Partner-Universität und sollten daher bestmöglich davor im Rahmen des MIG-Bachelor-Studiums darauf vorbereitet werden.

**Maßnahme:** Fach „Interkulturelles Management“ wird vom 5. In das 3. Studiensemester vorverlegt (Austausch mit Gesellschaftsrecht)

#### 2) Ziel: Verbesserung der Bedingungen für wissenschaftliches Arbeiten/Bachelorarbeiten

**Begründung:** Im 5. Studiensemester findet das Berufspraktikum statt und unmittelbar daran anschließend ist die 1. Bachelor-Arbeit zu verfassen. Studierende sollten bereits in den ersten Semestern generell Fähigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens entwickeln, die sie bei den Bachelor-Arbeiten nutzen können.

Durch eine Reduktion der Workload bei anderen Lehrveranstaltungen des 5. Semesters soll mehr Raum für das Verfassen der 1. Bachelor-Arbeit geschaffen werden.

#### Maßnahmen:

- a) Englisch 1: Fokussierung auf „Academic Writing“ auch im LV-Titel verankert;
- b) Streichung der LV „Zweite Fremdsprache 4“ im 5. Semester; Überleitung der ECTS aus dieser LV in die LV „Bachelor-Arbeit 1“;
- c) Einführung einer Übung „Statistik“ anstelle der zweiten Fremdsprache im 5. Semester.

#### 3) Ziel: Aufwertung des Themas „Projekt- und Prozessmanagement“

**Begründung:** Nach Rückmeldung von AbsolventInnen, Studierenden (während des Berufspraktikums) und Arbeitgebern sind vor allem Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich Projekt- und Prozessmanagement von hoher Relevanz für die Employability der AbsolventInnen. Daher muss diesem Thema ein größerer Raum gegeben werden.

**Maßnahme:** Bisherige gemeinsame LV „Prozess- und Projektmanagement“ wird geteilt und erhält zusätzliche 2 ECTS; Streichung der LV „Teamarbeit und Moderation“, da diese Themen ohnehin in den Projekt-LV behandelt werden.



## 4) Ziel: Aufwertung des Themas „Wirtschaftsethik“

Begründung: Das Fach „Wirtschaftsethik“ beinhaltet zwingend eine intensive Reflexion der Studierenden über kritische Fragen des Wirtschaftssystems, der Akteure, externer Effekte und der Rahmenbedingungen des Handelns in Wettbewerb. Dafür brauchen die Studierenden ausreichend Zeit. Die bisherige Lage der LV „Wirtschaftsethik“ im 5. Semester erforderte es, dass die LV im Anschluss an das Berufspraktikum in geblockter Form im Januar in 3 Wochen stattfinden musste. Dies machte eine tiefgehende Reflexion über die genannten Fragestellungen sehr schwierig. Die LV sollte in einem Semester stattfinden, das NICHT geblockt durchgeführt wird. Darüber hinaus hat die Praxis gezeigt, dass die Lehrveranstaltung „Grundzüge internationales Wirtschaftsrecht“ mit 4 ECTS zu hoch und die zweite Bachelorarbeit hingegen mit 4 ECTS zu gering bemessen war.

**Maßnahme:** Die LV „Wirtschaftsethik“ wird vom 5. In das 6. Semester verlegt. Dies ermöglicht eine Beschäftigung mit diesem Thema über ein ganzes Semester hinweg. Die LV „Grundzüge internationales Wirtschaftsrecht“ wird auf 3 ECTS reduziert, die zweite Bachelorarbeit dafür auf 5 ECTS angehoben.


Der Änderungsantrag bewirkt eine Reduktion um 8 ASWS und ist somit kostensenkend. Die Änderungen sollen mit Wintersemester 2013 wirksam werden.

### Beilagen:

- Statusblatt vom 02.04.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 02.04.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 25.04.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

### Freigabe durch die Geschäftsführung:

Pfeiffer  
  
Datum 12/6/2013

Riegler  
  
Datum 12.6.2013

**Änderungsantrag des Bachelor-Studienganges „Luftfahrt/Aviation“,  
Studiengangskennzahl 0587  
(interne Änderungsnummer 022)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Im ersten Studienjahr wurde im Sommersemester ein Schwerpunkt auf Fluggerätelektronik gelegt, da Studierende erst zu diesem Zeitpunkt über die erforderlichen mathematischen-physikalischen Grundlagen verfügen. Die Grundlagen der Konstruktion beginnen bereits im ersten Semester. Somit gibt es im 1. Semester eine stärkere Ausrichtung auf fliegerische Lehrveranstaltungen sowie eine noch frühere Heranführung der Studierenden an konstruktionsnahe Fachgebiete. Dieser frühe Beginn von fliegerischen und konstruktiven Inhalten entspricht einem wiederholt geäußerten Wunsch der Studierenden. In Mathematik und Physik gab es eine Umschichtung einer SWS, um stärker auf physikalische Grundlagen eingehen zu können. Zu Beginn der Physik-Vorlesung werden wichtige Elemente der Angewandten Mathematik 1, insbesondere die Vektorrechnung benötigt. Es ist daher didaktisch sinnvoll, eine 1 SWS direkt in die Physik-Vorlesung zu integrieren. Der Vorteil dieser Umschichtung liegt auch darin, dass sich in Zusammenhang mit der Physik zahlreiche anwendungsorientierte Übungsbeispiele für die Vektorrechnung ergeben. Weiters wurde die Lehrveranstaltung Wissenschaftliches Arbeiten aus dem 6. Semester ins 2. Semester vorgezogen und um einen Statistikteil erweitert, um bereits in der ersten Studienphase die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens für parallel beginnende Projektarbeiten zu legen. Im Zuge dieser Änderungen wurden auch andere Lehrveranstaltungen neu verteilt und teilweise neu bewertet, um die jeweiligen Grundlagen direkt in den Projekten der Folgesemester nutzbar zu machen:

- LV Grundlagen der Flugzeugelektrik im 1. Semester: Streichung aus dem 1. Semester und Zusammenlegung mit Grundlagen analoger und digitaler Avionik im 2. Semester unter Namensänderung in Grundlagen der Fluggeräteelektronik.
- Verschiebung der LV Grundlagen Konstruktion und Maschinenelemente 1 aus dem 2. ins 1. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.
- Erhöhung der SWS und ECTS der LV Physik im 1. Semester um 1 SWS und 1 ECTS von 2 SWS auf 3 SWS und von 3 ECTS auf 4 ECTS.
- Reduktion der SWS und ECTS der LV Angewandte Mathematik 1 im 1. Semester um 1 SWS und 1 ECTS von 5 SWS auf 4 SWS und von 7 ECTS auf 6 ECTS.
- Verschiebung der LV Luftfahrtnavigation aus dem 2. ins 1. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.
- Reduktion der SWS und ECTS der LV Einführung in die Luftfahrt und internationale Luftfahrtorganisationen im 1. Semester von 2 SWS und 2 ECTS auf 1 SWS und 1 ECTS.
- Namensänderung der LV Business and Aviation English 1 im 1. Semester zu Aviation Industry English.
- Integration der Inhalte der LV Grundlagen der Flugzeugelektrik aus dem 1. Semester in die LV Grundlagen analoger und digitaler Avionik unter Namensänderung zu Grundlagen der Fluggeräteelektronik im 2. Semester unter Verdoppelung von 4 SWS und 4 ECTS auf 8 SWS und 8 ECTS.
- Verschiebung der LV Grundlagen Konstruktion und Maschinenelemente 2 aus dem 3. ins 2. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.
- Verschiebung der LV Elektrische Flugzeugsysteme aus dem 2. Semester ins 6. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.

- Verschiebung der LV Human-Computer Interaction aus dem 2. Semester ins 3. Semester unter Streichung des Namenszusatzes „Usability“ aber Beibehaltung des Gesamtumfangs.
- Verschiebung der LV Wissenschaftliches Arbeiten aus dem 6. Semester ins 2. Semester unter Änderung des Namens in Wissenschaftliches Arbeiten und Statistik und unter Beibehaltung des Gesamtumfangs.
- Namensänderung der LV Business and Aviation English 2 im 2. Semester zu English for Aeronautical Engineering.

Im Zuge der Änderungen im ersten Studienjahr wurden auch andere Lehrveranstaltungen im zweiten Studienjahr neu verteilt und teilweise neu bewertet. Vor allem wurde die LV Numerische Berechnungsverfahren (FEM/CFD) im 4. Semester in 2 eigenständige LVs getrennt, da es sich bei FEM und CFD um eigenständige Berechnungsmethoden handelt.

- Namensänderung der LV Grundlagen der Flugsicherungstechnik im 3. Semester zu Flugsicherungstechnik unter Beibehaltung des Gesamtumfangs und Änderung der Modulzuordnung zu AET.
- Namensänderung der LV English for Aeronautical Technology and Management 1 im 3. Semester zu English for Aeronautical Technology.
- Erhöhung der SWS und ECTS der LV Fertigungstechnik in der Luftfahrt im 3. Semester um 1 SWS und 1 ECTS von 2 SWS auf 3 SWS und von 2 auf 3 ECTS.
- Verschiebung der LV Human-Computer Interaction aus dem 2. Semester ins 3. Semester unter Streichung des Namenszusatzes „Usability“ aber Beibehaltung des Gesamtumfangs.
- Namensänderung der LV Avionik und Flugsicherungstechnik im 4. Semester zu Avionik unter Reduktion von 3 auf 2 SWS und von 3 auf 2 ECTS.
- Trennung der LV Numerische Berechnungsverfahren (FEM/CFD) im 4. Semester im Umfang von 4 SWS und 4 ECTS in die LV Numerische Strukturberechnung (FEM) im Umfang von 2 SWS und 2 ECTS sowie in die LV Numerische Strömungsmechanik (CFD) im Umfang von 2 SWS und 2 ECTS.
- Namensänderung der LV English for Aeronautical Technology and Management 2 im 4. Semester zu Global Workplace Interaction in Aeronautics mit inhaltlicher Neuausrichtung.
- Erhöhung der SWS und ECTS der LV Kunst- und Verbundstofftechnik im 4. Semester von 2 SWS auf 3 SWS und von 2 ECTS auf 3 ECTS.

Im dritten Studienjahr wurde die LV Wissenschaftliches Arbeiten ins erste Studienjahr verschoben und um die Statistik erweitert. Die späte Abhaltung dieser LV hat sich als nicht praktikabel erwiesen, da sie für die Abfassung der Bachelorarbeit 1 und 2 zu spät angesetzt war. Mit dieser Änderung werden Studierende nun bereits in der ersten Studienphase an wissenschaftliche Arbeitsweisen herangeführt. Im Gegenzug dazu wurde die für das 2. Semester zu spezialisierte LV Elektrische Flugzeugsysteme ins 6. Semester verschoben.

- Namensänderung der LV Flugmechanik im 5. Semester zu Flugmechanik und Flugsimulation.
- Namensänderung der LV Professional Presentations im 5. Semester zu Professional Communication and Presentation.
- Namensänderung der LV Projektarbeit im 5. Semester zu Projektarbeit / Bachelorarbeit 1.
- Verschiebung der LV Wissenschaftliches Arbeiten aus dem 6. Semester ins 2. Semester unter Änderung des Namens in Wissenschaftliches Arbeiten und Statistik und unter Beibehaltung des Gesamtumfangs.
- Verschiebung der LV Elektrische Flugzeugsysteme aus dem 2. Semester ins 6. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs und Änderung der Modulzuordnung auf AET.

- Namensänderung der LV Bachelorarbeit im 6. Semester zu Bachelorarbeit 2 (Seminar / Betreuung).


Vorliegender Änderungsantrag ist kostenneutral. Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 wirksam werden.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 05.04.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 05.04.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 07.06.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 25.04.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

  
Pfeiffer  
Datum 12/6/13

  
Riegler  
Datum 12.6.2013

**Änderungsantrag des Master-Studienganges „Luftfahrt/Aviation“,  
Studiengangskennzahl 0588  
(interne Änderungsnummer 023)**

**Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Im zweiten Studienjahr wurde die LV Master's Thesis (Seminar / Advising) im 4. Semester auf 28 ECTS erhöht und im Gegenzug die LV Teams and Interaction ins 1. Semester verschoben. Damit wurde einem Studierendenwunsch entsprochen, im letzten Semester weniger Anwesenheitsverpflichtung an der FH JOANNEUM zu haben, um in der Industrie durchgängig an einem wissenschaftlichen Thema für die Masterarbeit zu arbeiten.

- Verschiebung der LV Teams and Interaction aus dem 4. Semester ins 1. Semester unter Beibehaltung des Namens und Reduktion des Gesamtumfangs von 2 SWS und 2 ECTS auf 1 SWS und 1 ECTS.
- Reduktion der SWS und ECTS der LV Intellectual Property Rights im 1. Semester von 2 auf 1 SWS und von 2 auf 1 ECTS.
- Namensänderung und inhaltliche Neuausrichtung der LV Professional Meetings im 2. Semester zu Scientific Writing and Speaking in Aeronautics.
- Erhöhung der ECTS in der LV Master Thesis (Seminar / Advising) im 4. Semester auf 28 ECTS unter Beibehaltung der SWS und unter einer Namensänderung zu Master's Thesis (Seminar / Advising). Erweiterung um eine Gruppe (von 4 auf 5 Gruppen).

**Vertiefungsrichtung Aeronautical Engineering**

Keine Änderungen

**Vertiefungsrichtung Aviation Management**

Aufgrund der Erfahrungen aus den bisherigen Semestern wurden Änderungen in der Vertiefungsrichtung Aviation Management notwendig. Der alte LV Titel Controlling war zu eng gefasst und wurde in Business Analysis and Strategy Management umbenannt. Der nunmehrige Tausch von Business Analysis and Strategy Management mit Innovation and Technology Management wurde notwendig, da Innovation and Technology Management auf Business Analysis and Strategy Management aufbaut. Zudem erlaubt die LV Innovation and Technology Management im 2. Semester nun eine bessere Vorbereitung der Studierenden auf das Berufspraktikum, das im 3. Semester folgt.

- Namensänderung der LV Controlling im 1. Semester zu Business Analysis and Strategy Management unter Beibehaltung des Gesamtumfangs.
- Verschiebung der LV Customer Relations in Aviation aus dem 2. Semester ins 1. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.
- Verschiebung der LV Innovation and Technology Management aus dem 1. Semester ins 2. Semester unter Beibehaltung des Namens und Gesamtumfangs.
- Namensänderung der LV Air Traffic Management im 2. Semester zu Air Transport unter Beibehaltung des Gesamtumfangs.

Vorliegender Änderungsantrag bewirkt eine Reduktion um 1 ASWS und ist somit kostensenkend. Die Änderungen sollen mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 wirksam werden.

**Beilagen:**

- Statusblatt vom 08.04.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 08.04.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 07.06.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 25.04.2013)

**Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):**

**Freigabe durch die Geschäftsführung:**

  
Pfeiffer  
Datum 12/6/13

  
Riegler  
Datum 12.6.2013



## **Änderungsantrag des Studienganges „Gesundheitsmanagement im Tourismus“, Studiengangskennzahl 0369 (interne Änderungsnummer 024)**

### **Erläuterungen zu geplanten Änderungen:**

Die Studierenden schreiben im 5. Semester die 1. Bachelor-Arbeit. Dabei sind die BetreuerInnen vermehrt gezwungen, mit den zu betreuenden Studierenden „Privatissima“ abzuhalten, da nur durch die LV „Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens“ im 2. Semester nicht ausreichende statistische Kenntnisse vermittelt werden können. Aus diesem Grund soll im 5. Semester die Lehrveranstaltung „Einführung in die Grundbegriffe der Statistik“ als zusätzliche Übung mit 1 ECTS eingeführt werden. Die zu vermittelnden Lehrinhalte sollen in weiterer Folge eine Basis für die 2. Bachelor-Arbeit sein, da hier u.a. das kritische Lesen und Beurteilen von Studien sowie empirische Datenerhebungen Teile der Arbeit sind.

Damit es dadurch zu keiner Änderung der Gesamt-ECTS kommt, soll die Lehrveranstaltung „Österreichische Gesundheitssysteme“ (5. WS) von einer ILV in eine VO geändert werden. Damit reduzieren sich die bisherigen 2 ECTS auf 1 ECTS zugunsten der neuen „Statistik“-Lehrveranstaltung.

In weiterer Folge soll die bisher im 5. WS stattfindende Lehrveranstaltung „Verstehen und Messen von Gesundheitskonzepten“ (ILV, 3 ASWS, 2 ECTS) mit der bisher im 6. SS stattfindenden gleichwertigen Lehrveranstaltung „Evaluation in Gesundheitsförderung und Prävention“ getauscht werden. Durch diesen Tausch würden sich ebenfalls keine Änderungen bei den ASWS bzw. den ECTS ergeben.

Der geplante LV-Tausch basiert auf folgenden Erfahrungswerten: die LV „Evaluation in Gesundheitsförderung und Prävention“ baut auf die Grundlagen der Gesundheitsförderung auf und stellt den Endpunkt eines Planungszyklus dar. Die LV „Verstehen und Messen von Gesundheitskonzepten“ baut auf diese Kenntnisse auf und geht vertiefend den Fragen „Wie messe ich Gesundheit“ bzw. „Wie überprüfe ich Theorien und Konzepte in der Gesundheitsförderung?“ nach. Des Weiteren erwerben Studierende durch die LV „Verstehen und Messen von Gesundheitskonzepten“ im 6. Semester vertiefende Kenntnisse in der kritischen Beurteilung von Gesundheitstheorien und -konzepten sowie in Forschungsmethoden und -techniken.

Die Änderungen sollen mit WS 2013 wirksam werden.

### **Beilagen:**

- Statusblatt vom 12.07.2013
- Austauschseiten des Antrages gemäß Statusblatt vom 12.07.2013
- Originalseiten des Antrages zum direkten Vergleich der Änderungen zur Vorversion
- Schriftliche Freigabe der Abteilung FCR (Mail vom 19.08.2013)
- Schriftliche Freigabe durch den Innovationsausschuss des Kollegiums der FH JOANNEUM (Protokoll vom 25.07.2013)

# Internes Freigabeprotokoll für Änderungsanträge

Mitgeltende Unterlage zu

Prozessbeschreibung FP3.2 Änderungsanträge abwickeln,

Version vom 25.04.2013

Anmerkungen seitens der Geschäftsführung der FH JOANNEUM (falls zutreffend):

Freigabe durch die Geschäftsführung:

  
Pfeiffer

  
Riegler

Datum

23/8/13

Datum

23.8.13



## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
1	<p><b>Positionierung und Abgrenzung gegenüber den Universitäten und anderen Einrichtungen vor Ort zur Schärfung des Profils</b></p> <p>Die FH JOANNEUM hat sich durch das spezifische Studienangebot im steirischen tertiären Bildungssektor klar positioniert und ergänzt das vorhandene Angebot. In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit den steirischen Universitäten auch wesentlich verbessert, und als erstes Ergebnis wurde gemeinsam mit der Medizinischen Universität Graz ein Master-Studiengang „Ernährungswissenschaften“ entwickelt, der im Sommersemester 2011 starten wird. Regelmäßige Treffen mit VertreterInnen der steirischen Universitäten betreffen vor allem die Möglichkeiten der Durchführung von Dissertationen an der FH JOANNEUM aber auch gemeinsame Forschungsprojekte oder die Zusammenarbeit bei ausgewählten Lehrveranstaltungen. Ziel ist es auch, die Durchlässigkeit in beide Richtungen – von der FH zu den Universitäten und von den Universitäten zur FH – durch klar definierte Übergänge zu erhöhen.</p> <p>Durch die Berufsfeldorientierung und die stärkere Betonung von Praktika, sowie die Interdisziplinarität der Studiengänge ist eine klare Unterscheidung zu den Studienangeboten der Universitäten gegeben.</p> <p>Berufsbegleitende Studiengänge der FH JOANNEUM stellen eine wichtige Ergänzung zum Bildungsangebot der steirischen Universitäten dar und sind ein Stärkefeld der FH JOANNEUM.</p> <p>Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen der FH JOANNEUM wurde und wird sehr darauf geachtet, dass Überschneidungen vermieden werden und durch eine berufsfeldspezifische Ausrichtung eine klare Abgrenzung erfolgt. Diese Abgrenzung kann entweder durch eine Spezialisierung, wie z.B. Fahrzeugtechnik als Spezialisierung von Maschinenbau, oder durch eine interdisziplinäre Ausrichtung, wie z.B. Industriegewerbe oder Informationsdesign, erfolgen.</p>	permanente Umsetzung
2	<b>Weiterentwicklung der Aufbau- und Ablauforganisation an den Schnittstellen zwischen</b>	Die Studiengänge der FH JOANNEUM wurden in eine Departmentstruktur mit einer Managementebene

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
	<p><b>Hochschuleitung, Studiengänge, Studienbereiche und Standorten</b></p> <p>In Hinblick auf ein hausweit zukünftiges Managementsystem auf der Basis von EFQM wird im ersten Schritt das Filtern von einheitlich zu vollziehenden Prozessen aus der Prozesslandkarte (nach Möglichkeit ohne Studiengang- bzw. Abteilungsspezifika) im Vordergrund stehen. Anschließend sollen Prozessbeschreibungen für diese Prozesse erstellt und hausweit implementiert werden, wobei Schulungen des betreffenden Personals erforderlich sind. Um eine entsprechende Akzeptanz im Haus sicherzustellen, ist eine Verpflichtung des Kollegiums inklusive der Ausschüsse, sich in das System einzugliedern, anzustreben.</p>	<p>„DepartmentvorsitzendeR“ und „Departmentkonferenz“ gegliedert und eine Gliederung der Verantwortungsbereiche in Lehre und Forschung in Institute geschaffen. Die sechs neuen Departments sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dept.f. Angewandte Informatik</li> <li>• Dept.f. Bauen, Energie und Gesellschaft</li> <li>• Dept.f. Engineering</li> <li>• Dept.f. Gesundheitsstudien</li> <li>• Dept.f. Management</li> <li>• Dept.f. Medien und Design</li> </ul> <p>Zur Weiterentwicklung der der strategischen wie operativen Gesamtsteuerung wurde Seitens der Geschäftsführung ein unterstützendes Steuerungsgremium, das sogenannte Managementteam, eingerichtet. Dessen Mitglieder sind neben der Geschäftsführung VizerektorIn, Prokuristen, LeiterIn der Personalabteilung und LeiterIn der Finanzabteilung sowie die sechs Departmentvorsitzenden. Das MMT findet sich sechsmal jährlich mit einem fixen Jahreskreislauf an Aufgaben und Themen zusammen, um die hausweite Steuerung der FH JOANNEUM zu unterstützen und laufend die wichtigsten Managementthemen rund um die kritischen Erfolgsfaktoren der FH JOANNEUM zu bearbeiten und in schwierigen – auch strategischen – Fragen ein abgerundetes Meinungsbild mit möglichst breit getragendem Konsens im MMT zu gewinnen.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
3	<p><b>Entwicklung einer institutionellen Qualitätsstruktur, die die Kommunikationsprozesse in Studium und Lehre stärker in den Blick nimmt</b></p> <p>Als Basis der Entwicklung einer institutionellen Qualitätsstruktur dient das offizielle Commitment der Geschäftsführung zu einer Qualitätskultur und zu einem anzustrebenden Modell (EFQM). Darauf aufbauend wird einerseits der Abgleich der „Lehr- und Bildungsstrategie“ mit den Anforderungen des EFQM-Modells notwendig sein, andererseits die Aufnahme von messbaren Qualitätszielen in die Führungsgespräche der Geschäftsführung mit Organisationseinheiten in Absprache mit der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ und der Arbeitsgruppe Qualität. Die Überprüfung der Zielerreichung im Zuge der Quartalsberichte bzw. in den darauffolgenden Führungsgesprächen darf nicht außer Acht gelassen werden.</p> <p>Auf Ebene der Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ sind in diesem Bereich folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelgespräche mit Studiengängen und Abteilungen (Studiengangs- bzw. AbteilungsleiterInnen und MitarbeiterInnen), um herauszufinden, inwiefern die bisher ausgearbeiteten Prozesse in den Studiengängen und Abteilungen „angekommen“ sind bzw. wie jene dort kommuniziert wurden</li> <li>• Bericht an die Geschäftsführung und Abstimmung von Maßnahmen (Konsequenzen), die Organisationseinheiten auferlegt werden, die bislang nicht am System partizipiert haben.</li> <li>• Pilotprojekt EFQM mit den Studiengängen „Physiotherapie“, „Management internationaler Geschäftsprozesse“, „Internettechnik“, „Advanced Security Engineering“, „Gesundheitsmanagement im Tourismus“ (Bachelor und Master) und „Industriewirtschaft/Industrial Management“</li> <li>• Im Anschluss: Ausweitung EFQM auf das ganze Haus</li> <li>• damit einhergehende Schulungen in hochschulspezifischen Detailfragen von EFQM für Qualitätsbeauftragte (allenfalls auch für Führungskräfte)</li> <li>• Zusätzlich: Vertiefende Veranstaltungen (Vorträge, Workshops etc.) zur "Diffusion" des Themas EFQM für alle MitarbeiterInnen</li> </ul>	<p>Geplante EFQM-Projekte sind abgeschlossen (2012 und 2013, jeweils Level „Committed to Excellence“),</p> <p>Kick-off des Nachfolgeprojekts „Recognised for Excellence (R4E) fand im September 2014 statt (Details siehe bitte Kapitel 10 a) des Berichts.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
4	<p><b>Entwicklung einer fundierten IT-Strategie für die Gesamteinstitution</b></p> <p>Von einem externen Expertenteam wurde die IT-Struktur bereits 2010 untersucht, und es wurden einige Empfehlungen für die Weiterentwicklung abgegeben. Auf Basis dieser Empfehlungen wird im Rahmen einer Arbeitsgruppe eine IKT-Strategie im Haus im ersten Halbjahr 2011 entwickelt. Die Entwicklung der IKT-Strategie ist mit der Organisationsentwicklung und insbesondere mit der IT-basierten Abbildung von wichtigen Prozessen verbunden.</p> <p>Die IKT-Strategie wird folgend drei Bereiche betreffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Administration</li> <li>• Lehre</li> <li>• Forschung</li> </ul> <p>Das Ziel im Bereich der Administration ist die verbesserte Integration der Systeme für die Studierendenadministration, Personalverwaltung, Finanzierung, das Gebäudemanagement usw. Prozesse müssen analysiert und optimiert werden, und die Daten müssen so aufbereitet werden, dass wichtige Analysen, welche die Verknüpfung von Daten aus unterschiedlichen Bereichen erfordern, rasch und einfach möglich sind.</p> <p>Ein Projekt für die Einführung eines digitalen Archivs mit hoher Datensicherheit wurde schon gestartet.</p> <p>Ein Projekt für die Möglichkeit der Online-Bewerbung wurde bereits 2010 begonnen.</p>	<p>2013 wurde eine grundlegende IT-Strategie mit einer Vorausschau auf drei Jahre ausgearbeitet und verabschiedet. Im Studienjahr 2013/14 wurde der aus der Strategie resultierende Maßnahmenkatalog einer Revision unterzogen (Prüfung der erledigten Maßnahmen, Fortschreibung von offenen Maßnahmen).</p> <p>Zudem wurde mit der Implementierung der neuen Campus Management Software begonnen.</p>
	<p>eLearning ist für viele Studiengänge ein bedeutendes Element, wobei bisher zwei Systeme (Moodle, eNcephalon) im Einsatz waren. Daher wurde bereits 2010 die Entscheidung getroffen, Moodle als strategisches eLearning-System im gesamten Bereich der FH JOANNEUM einzusetzen. Dazu wurde eine Migrationsstrategie ausgearbeitet, und ab 2012/13 sollen umfassende Lehrinhalte und zahlreiche notwendige Funktionen für alle Studiengänge verfügbar sein. Für Moodle werden bereits jetzt Schulungen angeboten.</p> <p>Im Bereich der Forschung muss es auch in Zukunft möglich sein, die notwendigen Spezialsysteme zur Verfügung zu haben. Für komplexe Simulationen, die Cluster oder Hochleistungsrechner erfordern, ist eine Kooperation mit anderen Einrichtungen zu prüfen.</p>	<p>Eine „E-Learning Strategie der FH JOANNEUM Juli 2013 – Juni 2018“ als Teil der Bildungs-, Lehr- und Lernstrategie wurde verfasst, mit Beschluss des Kollegiums in der 31. Kollegiumssitzung vom 12.11.2013 unter Top 9 „einstimmig beschlossen“ und in Kraft gesetzt. Die E-Learning Strategie wurde von Rektor Pfeiffer und Frau Jutta Pauschenwein (Leiterin ZML – innovative Lernszenarien) mit Unterstützung der TeilnehmerInnen der AG E-Learning Strategie und dem Team des Virtuellen Campus ausgearbeitet.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
5	<p><b>Personalentwicklung und Harmonisierung des Entlohnungssystems</b></p> <p>Ein Personalentwicklungskonzept befindet sich in Ausarbeitung, wobei z.B. fehlende nationale Bezeichnungen für die einzelnen Berufsgruppen oder Qualitätskriterien für eine FH-Professur durch lokale Bezeichnungen bzw. Qualitätskriterien ersetzt werden müssen.</p> <p>Sehr viele MitarbeiterInnen sind bereits jetzt in einem unbefristeten Dienstverhältnis. In Zukunft wird verstärkt darauf geachtet, dass genügend „Fluktuationsstellen“ vorhanden sind, um neuen MitarbeiterInnen die Möglichkeit einer begrenzten zeitlichen Mitarbeit zu geben und um immer wieder neue Personen für neue Studiengänge oder Projekte zu holen.</p>	<p>Ein Personal- und Organisationsentwicklungsprojekt namens „MuT – Motivation und Transparenz“ wurde gestartet, um für alle MitarbeiterInnen Entwicklungsmöglichkeiten bzw. konkrete Karrierepfade transparent aufzuzeigen und zu ermöglichen. Es wurden dafür fünf sogenannte Job Families geschaffen, die möglichst homogene MitarbeiterInnengruppen zusammenfassen. Folgende Job Families wurden geschaffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehre und Forschung</li> <li>• Studierenden/Kaufmännisch/Administrative Services</li> <li>• Technische Services</li> <li>• IT Services</li> <li>• Management Services</li> </ul> <p>Für MitarbeiterInnen in Lehre und Forschung wurde eine komplett neue Funktionsstruktur erarbeitet, die auf Tätigkeiten und Qualifikationen beruht und adäquate akademische Funktionsbezeichnungen beinhaltet. Die MitarbeiterInnen in den anderen Job Families werden mit ihren bereits bestehenden Funktionen einer ebenfalls neuen Funktionsstruktur, die auf Basis verschiedener Dimensionen einen mit zunehmendem Komplexitätswert abbildet, zugeordnet. Auf dieser Basis werden in der weiteren Folge Entwicklungspfade erarbeitet. Das Funktionsmodell wird in weiterer Folge mit einem transparenten Gehaltsmodell hinterlegt, das auf dem Total Rewards Ansatz beruht und entsprechend unterschiedliche Instrumente der Personalentwicklung inkludieren wird.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
	<p>Die mehrjährige Erfahrung außerhalb von Universitäten wird auch in Zukunft neben der akademischen Qualifikation ein wichtiges Kriterium für die Einstellung von Lehrenden sein. Für die Verleihung der FH-Professur an der FH JOANNEUM werden hohe Qualitätsstandards in Lehre und Forschung definiert. Diese Kriterien werden voraussichtlich im Jänner 2011 im Kollegium beschlossen.</p>	<p>Abgeschlossen.</p> <p>Die Verleihung der „FH-Professur“ erfolgte im Berichtszeitraum bereits nach den 2012/13 überarbeiteten Kriterien sowie der zugrundeliegenden Verfahrensweisung. Weitere Änderungen sind nicht in Planung, der Prozess wird jedoch gemäß QM-Regeln regelmäßig einer Revision unterzogen.</p>
	<p>Eine große Herausforderung stellt die weitere Entwicklung der Lehrenden im MTD-Bereich dar. Da es bisher kaum Möglichkeiten zu einer akademischen Ausbildung in diesem Bereich in Österreich gab (es gab nur Akademien), wurden Lehrende mit einem Akademie-Abschluss eingestellt. Einige haben nun ein Master-Studium begonnen oder bereits abgeschlossen. Daher sind hier neue Einstufungen erforderlich.</p> <p>Generell wird für alle MitarbeiterInnen im Bereich der Lehre hoher Wert auf die die Mitarbeit bei anwendungsorientierten Forschungsprojekten gelegt, um zu gewährleisten, dass stets aktuelle Inhalte vermittelt werden und der Kontakt zur Wirtschaft besteht.</p> <p>Derzeit besteht kein Kollektivvertrag, und es gibt für die einzelnen Positionen nur einen Rahmen, der jeweils verhandelt wird. Im Zusammenhang mit der Personalentwicklung wird ein neues Gehaltsschema ausgearbeitet, wobei auch hier für die jeweilige Position bzw. Funktion ein Rahmen definiert wird.</p>	<p>Diese werden im neuen Funktionenmodell in L&amp;F gut erfasst und in die Struktur und Entwicklungsperspektiven eingegliedert.</p> <p>Der Abschluss eines einschlägigen Masterstudiums wird wie schon bisher weiterhin mit einer Gehaltserhöhung von € 200.- honoriert.</p> <p>AbsolventInnen der MTD- und Hebammenstudiengänge haben die Möglichkeit, das MBA Studium „Health Care und Hospital Management“, das von der Med. Universität Graz unter Beteiligung der FH JOANNEUM angeboten wird teilzunehmen.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

Punkt Nr.	Maßnahme	Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14
6	<p><b>Forcierung der Modularisierung der Studienangebote und entsprechende Abstimmung zwischen Lehrinhalten und Lehrenden</b></p> <p>Die Curricula der Studiengänge der FH JOANNEUM sind formal modularisiert, wobei diese Modularisierung inhaltlich unterschiedlich ausgeprägt ist. Zur weiteren Unterstützung der Umsetzung sollen Workshops unter Einbeziehung von Studierenden, Lehrenden, StudiengangsleiterInnen, Rektorat, Bologna-Koordinatorin, Service-Stellen der FH JOANNEUM sowie externer ExpertInnen abgehalten werden.</p> <p>Des Weiteren ist die Einführung detaillierter Regelungen über die Leistungsbeurteilung und die Prüfungsmodalitäten von Modulprüfungen in der Prüfungsordnung der FH JOANNEUM geplant. Damit und mit der Befragung der ArbeitgeberInnen der AbsolventInnen der FH JOANNEUM zu den vom Arbeitsmarkt nachgefragten fächerübergreifenden Kompetenzen der AbsolventInnen untrennbar verbunden ist die kritische Überprüfung der Curricula der Studiengänge der FH JOANNEUM. Dies soll vor allem in Hinblick auf die Übereinstimmung der in den Anträgen vorgesehenen Module mit den Ergebnissen der Arbeitgeberanalyse sowie der Workshops erfolgen und gegebenenfalls in einer Änderung der Module der Curricula resultieren.</p>	<p>Die Umstrukturierung der Curricula der FH JOANNEUM gemäß den Empfehlungen der Bologna-Follow-up Gruppe findet im Zuge von Änderungsanträgen, die ein bestimmtes Änderungsvolumen überschreiten laufend statt. Im gegenständlichen Berichtszeitraum waren keinerlei Änderungsanträge davon betroffen, es wurden jedoch Planungen für Änderungsanträge gemacht, die eine Umstrukturierung im Sinne der Bolognakonformität vorsahen (beispielsweise „Communication, Media and Interaction Design, StgKz 0374 und Informationsdesign Stg.Kz. 0373).</p>
8	<p><b>Verbesserung der Verknüpfung der Abteilung für internationale Beziehungen mit der Gesamtinstitution</b></p> <p>Im Hinblick auf die Entwicklung und Änderung von Curricula steht eine Einbindung der Abteilung für internationale Beziehungen in das Entwicklungsteam sowie ein eigener Prüfschritt im Verfahren zum Thema Bologna (ECTS, Modularisierung, Lernergebnisorientierung) in Diskussion. Dieselben Überlegungen gelten auch betreffend die Einbindung der Abteilung für internationale Beziehungen bei der Antragstellung von F&amp;E-Projekten, die reine Mobilitätsprojekte darstellen.</p>	<p>Auf Grund von Änderungen in den Prozessabläufen zur Entwicklung und Weiterentwicklung des Studienangebotes der FH JOANNEUM wurde die Zuständigkeit für die Prüfung von Curricula auf Bolognakonformität sowie die diesbezügliche Beratung im Zuge der Curriculumsentwicklung im gegenständlichen Berichtszeitraum in die Abteilung „Qualitätsentwicklung und -management“ (QEM) verlagert. QEM arbeitet jedoch in diesem wie auch in anderen Bereichen nach wie vor eng mit der Abteilung „Internationale Beziehungen“ zusammen. Der Prozess selbst wurde durch die Verlagerung der Zuständigkeit jedoch vereinfacht, die Vorgehensweise hat sich bewährt.</p>

## Stellungnahme zu Maßnahmen

<b>Punkt Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Status Berichtszeitraum Studienjahr 2013/14</b>
	<p>Die KoordinatorInnen für Internationales bilden das Bindeglied in der akademischen Abwicklung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden zu den Studiengängen. Die Abteilung für Internationales bereitet Informationen für die KoordinatorInnen auf, legt Abläufe fest und koordiniert die Kommunikation zwischen KoordinatorInnen und der Abteilung für Internationales. Diesem Prozess entsprechend werden die Verantwortlichkeiten für die KoordinatorInnen für Internationales abzubilden sein. Darüber hinaus ist die Einbindung der Abteilung für Internationales in die Abwicklung der Lehrendenmobilität außerhalb von ERASMUS-Partnerverträgen zu intensivieren.</p> <p>Für einzelne Studiengänge werden strategische Partnerschaften angestrebt.</p>	work in progress